

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

10

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 1,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Gesp. Seite 10 Gulden, Reklamezeile 2,50 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 7

Sonnabend, den 9. Januar 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Neue Entdeckungen in der Bankfälscher-Affäre.

Die deutschen Hakenkreuzler als Helfershelfer. — Weitere Verhaftungen.

Die Verhaftungen in der ungarischen Geldfälscheraffäre häufen sich. Bisher sind 11 Personen, die ausschließlich in enger Beziehung zu den führenden politischen Kreisen des Horthy-Regiments stehen, hinter Schloß und Riegel. Das größte Aufsehen hat die Verhaftung des Vizepräsidenten des ungarischen Nationalverbandes und des Verbandes der gesellschaftlichen Vereinigungen, Szörtyén, erregt, weil er im Mittelpunkt der monarchistischen Treiberkreise der Budapest-Gesellschaft steht. Er gilt allgemein als die Haupttriebfeder für die Auslösung des Erzherzogs Albrecht zum König von Ungarn. Albrecht hatte auch vor einiger Zeit das Präsidium des Nationalverbandes unternommen. Jetzt allerdings erklärt er in der Öffentlichkeit, daß er mit dem Verbands nichts zu tun gehabt habe. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Bruder des in Holland festgenommenen Obersten Janowski, sowie der Sohn des früheren Ernährungsministers Polnau.

Die Polizei bemüht sich, durch umfangreiche Verhöre und Vorladungen weiter um die Aufklärung der ganzen Zusammenhänge. Vor allem gilt es festzustellen, wohn die gefälschten Banknoten gekommen sind. Bezeichnend ist, daß die ungarische Nationale Wirtschaftsbank, ein Bankinstitut

hat, sagt u. a. aus: Die von einer Leipziger Firma bezogene Druckpresse war Ende August zum Betrieb fertig. Da der Druck zunächst nicht vollständig glückte, und auch bei der Aufbereitung des Wasserdrucks auf dem aus Berlin bezogenen Papier, gab es Schwierigkeiten, so daß neues dünneres Papier bezogen werden mußte. Insgesamt seien 25 000 Abzüge hergestellt worden, von denen aber ungefähr ein Drittel als Makulatur vernichtet werden mußte. Nach Beendigung des Drucks wurde die Maschine zerlegt und als Altmetall einer Budapest-Firma verkauft.

Die Polizei hat den römisch-katholischen Feldbischof Stefan Jadravec einem Verhör unterzogen, in dem er zugab, daß er tatsächlich von dem Ziel Kenntnis erhalten habe, mit welchem die Beschuldigten sich verteidigen, daß er aber keine weitere Mitwirkung ablehnte, als er erfahren hatte, mit welchen Mitteln man dieses Ziel erreichen wolle. Ferner wurde der Abgeordnete Julius Gömbös als Zeuge vernommen, weil einer der Beschuldigten sich auf ihn berief. Gömbös erklärte, daß er von der Fälschungssache keinerlei Kenntnis hatte.

Außerdem hat die Polizei im Laufe des Tages einen entlassenen und pensionierten Angestellten des lithographischen Instituts verhaftet. Wegen die anderen sechs bereits verhafteten Angehörigen des Instituts ist unter vorläufiger Entbindung das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Von der Gendarmerie wurde im Schloß des Prinzen Windisch-Grätz Sarospatak eine Hausdurchsuchung vorgenommen und das Personal eingehend verhört. Mitglieder der Budapest-Polizei standen vorgestern mittag bereits vor Abschluß der Erhebungen, als aus Budapest zwei französische Detektive eintrafen, welche zusammen mit der ungarischen Polizei das Verhör fortsetzten. Um 10 Uhr wurde die Zerstörung des Schlosses aufgehoben. Nachdem sowohl Prinz Windisch-Grätz als auch der gewesene Polizeichef Radossy nach Verkundung der Präventivhaft zu Protokoll gaben, daß sie keinen Nekurs erheben, ist die Haft rechtskräftig geworden.

Die Polizei hat erklärt, daß sie ihre aufklärende Tätigkeit am Freitag abzuschließen zu können hofft und am Sonnabend ihre Akten der Staatsanwaltschaft übergeben werde. Wie bekannt, hat Prinz Ludwig Windisch-Grätz der Staatsanwaltschaft eine Kaufliste von nicht weniger als zwei Milliarden ungarischer Kronen angeboten, um seine Freilassung zu erkaufen. Da Windisch-Grätz selbst über keine eigenen Mittel in Ungarn verfügt, so ist die Verwunderung über sein so rasch erfolgtes Angebot doppelt groß.

Die deutsche Regierungsbildung auf dem toten Punkt.

Besprechungen Luthers mit Hindenburg. — Noch keine Aussicht auf Lösung.

Der Reichspräsident empfing am Freitagvormittag den Reichskanzler Dr. Luther, um mit ihm die Fragen der Regierungsbildung zu erörtern. Anschließend hielt er Rücksprache mit dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, dem Reichswehrminister Dr. Gessler und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Sie haben ihm, wie wir erfahren, übereinstimmend mitgeteilt, daß es wenig Zweck hat, jetzt schon eine Persönlichkeit mit der Neubildung der Regierung zu betrauen, solange über die geplanten Verträge des Senats und der Demokratie zur Herstellung der Großen Koalition keine Klarheit besteht.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt zu ihrer ersten Beratung im neuen Jahr am Dienstag nach der Plenarsitzung zusammen.

Der Genfer Skandal.

Untersuchungen im Auswärtigen Amt.

Am heutigen Vormittag tritt der Auswärtige Ausschuss des Reichstags zur Erörterung der deutschnationalen

„Stellenjägerie beim Völkerbund“ zusammen. Mehr als eine Woche hat dieser Skandal im Vordergrund aller politischen Erörterungen gestanden, ohne daß die Angelegenheit die notwendige Klärung erfahren hätte. Der deutsche Reichsaußenminister scheint leider auch bis heute noch nicht das Bedürfnis gehabt zu haben, die unbedingt erforderlichen Aufklärungen vorzunehmen, so daß der Auswärtige Ausschuss wahrscheinlich nur das Vergnügen haben wird, über den Skandal kaum mehr zu erfahren, als Herr Stresemann bereits vor mehr als acht Tagen vor der Berliner Presse mitteilte. Es ist a. B. bis heute noch nicht klargestellt, wie die Erklärungen der maßgebenden Persönlichkeiten des Völkerbundssekretariats tatsächlich gelautet haben. Der deutsche Generalkonsul in Genf spricht angeblich in seinem Telegramm von der „Beurteilung“ und „Besorgnis“, während man im Generalsekretariat selbst von derartigen Dingen nichts weiß und nichts verspürt hat. Das ist ein offener Widerspruch.

Aber ebenso wichtig scheint eine grundsätzliche Stellungnahme zu der Besetzung der Sekretariatsstellen überhaupt. Sie ist um so wichtiger, als der ganze Skandal zweifellos von gewissen Stellen aus eigener Vorsorge inszeniert worden ist.

Der Flügelkampf unter Rußlands Kommunisten.

Der Abschluß des Parteikongresses. — Der Sieg Stalins über Kamenev und Sinowjew. Die scharfen Gegensätze in der Partei.

Der Kongreß der kommunistischen Partei des Sowjetbundes trat angeblich mit dem Siege des von der überwiegenden Mehrheit der Partei unterstützten Zentralkomitees über die Opposition geendet. Die Opposition steht durch die Entschlüsse des Kongresses nicht nur alle ihre Theorien abgelehnt, sondern auch ihr Auftreten an sich und die Methoden ihres Kampfes sind aufs schärfste gebrandmarkt und die Fortführung der Kampagne ist ihr aufs strengste untersagt. Die Parteipresse konstatiert ausdrücklich die gereinigte Einheit der K. P. und somit könne es scheinen, als ob es in diesem bewegten Kongresse zuletzt doch nur „viel Lärm um nichts“ gegeben hätte.

Und doch schließt die „Pravda“, das Parteiorgan, ihren zusammenfassenden Artikel über den Kongreß mit dem Warnungsruf: „Vor uns liegen noch viele Gefahren!“ Deutlich verrät sich darin die Besorgnis der letzten Parteikreise vor der weiteren Entwicklung.

Zu solcher Besorgnis ist auch trotz des Sieges der Parteileitung Grund genug vorhanden, nachdem das abgelaufene Jahr noch kurz vor seinem Abschluß gezeigt hat, daß die Gegensätze, die 1925 offenbar geworden waren, nicht nur nicht überbrückt sind, sondern sich in gefährlicher Weise verhärtet haben. Der damalige Sieg des Zentralkomitees über die Opposition hat wohl die Diskussion über den in der Partei existierenden Mißstand verboten, nicht aber den Mißstand selbst verschwinden machen können. Vom ersten Kongreßtag ab war es klar, daß man es mit einem noch ernsteren Konflikt zu tun hatte, als vor zwei Jahren, und daß die Opposition noch kampflustiger und zäher auftrat als damals. Sie rekrutierte sich bekanntlich aus den Leningrader Delegierten, zu denen sich aber in der Person Kamenev, der Frau Krupskaja und Sokolnikow noch einige der prominentesten Moskauer gesellten hatten.

Es sind vor allem drei Punkte aus den Kongreßdebatten und den sie begleitenden Polemiken hervorzuheben, um die Lage der kommunistischen Partei von heute zu kennzeichnen: Erstens erfährt die große Masse der Parteimitglieder erst durch die Diskussion, daß die Opposition bereits seit längerer Zeit zum Kampf gerufen hatte. Dem engeren Kreise der Parteileitung war dies allerdings kein Geheimnis mehr, doch hatte man die „Abirrungen“ nicht zur Kenntnis

weiterer Kreise gelangen lassen wollen. Von jenen Sinowjew ist dann im Kongreß auch die Bildung eines oppositionellen Blocks erstrebt worden, der die sämtlichen Gruppen aus den Kämpfen der älteren und neuen Zeit vereinigen sollte, ein Plan, der allerdings nicht realisiert wurde. Doch aus der von Sinowjew im Kongreß erhobenen Forderung einer Amnestie für sämtliche von früheren Kongressen wegen „Abirrungen“ verurteilten Gruppen (die natürlich nicht bewilligt wurde) ließ sich die Betonung der geistigen Verwandtschaft ebenso deutlich herausgehören, wie das Eintreten für die Berechtigung zur Gruppen- und Fraktionsbildung. Diese Forderung wurde auch von Kamenev unterstützt. Damit sah sich der Kongreß vor die Tatsache gestellt, daß die Opposition die vor zwei Jahren ausgesprochene strenge Verurteilung aller Sondergruppen einfach ignorierte und das gefährliche Thema erneut zur Debatte stellte.

Zweitens machte die Diskussion es deutlich, daß es sich bei dem Vorstoß der Opposition nicht nur um prinzipielle Meinungsverschiedenheiten in Fragen von höchster Bedeutung für die K. P. handelte, sondern auch um einen Kampf um die Macht. Dieser Kampf richtete sich gegen Stalin und wurde von Kamenev und Sinowjew geführt, weil Stalin schon seit längerer Zeit den Einfluß der beiden genannten Politiker, welche bisher mit ihm die vielgenannte „Troika“ gebildet hatten, lahmgelegt und sich selbst die bestimmende Rolle in der Parteipolitik gesichert hatte. Dieser persönliche Kampf gab der Diskussion noch eine besondere Note.

Drittens lassen sich aus den von der Opposition vertretenen Theorien zwei Leitmotive erkennen. In der Bauernfrage vertrat sie den Standpunkt scharfer Bekämpfung des Großbauertums und Unterstützung der „Dorfarmut“. Hinsichtlich der „neuen Wirtschaftspolitik“ mit ihren Zugeständnissen an die Forderungen des praktischen Lebens äußerte sie sich kritisch und skeptisch und entsetzte lebhaft Debatten über die Frage, ob die verstaatlichten Betriebe wirklich als sozialistisch oder als kapitalistisch anzusehen sind. Hinter den scheinbar nur theoretischen Erörterungen über diese Frage verbarg sich aber nichts anderes, als der Versuch, für die in einem Teil der Arbeiterklasse sich mehr und mehr geltend machende Mißstimmung gegen die als Aus-



Dr. G. G. G.

Der ungarische Reichsverweser Horthy, der für den Fälschungsskandal der monarchistischen Verschwörer, verantwortlich zu machen ist.

der „Rafeschüler“ vor ganz kurzer Zeit ihr Aktienkapital von 400 Millionen auf 5 Milliarden ungarische Kronen erhöhen konnte. Der verhaftete Güterdirektor des Prinzen Windisch-Grätz hat mitgeteilt, daß der Prinz 30 Millionen Franken in italienischen Banken liegen habe. Der verhaftete technische Beamte des kartographischen Instituts machte bei seinem Verhör besonders ausführliche Mitteilungen. Er gab an, insgesamt 25 000 Tausend-Franken-Noten hergestellt zu haben. Man sei durch hochstehende Personen an ihn herangetreten mit der Frage, ob er sich für den Druck falscher Noten hergeben wolle; es liege im nationalen Interesse, Frankreich finanziell zu schädigen. Prinz Windisch-Grätz wäre schließlich zu ihm persönlich gekommen und habe seine letzten Bedenken zerstreut mit der Erklärung, daß es sich um einen „patriotischen Zweck“ handle. Auch der Polizeichef wisse davon, und er Windisch-Grätz verbürge sich dafür, daß die Sache nicht herauskomme. Tatsächlich haben auch der Prinz Windisch-Grätz und der Polizeichef Radossy bei ihrem Verhör als ihre Auffassung ausgesprochen, man dürfe Frankreich gegenüber in den Mitteln nicht wählerisch sein, weil Ungarn den Franzosen den Verlust von zwei Dritteln seines Gebietes verdanke. Den Vertrieb der gefälschten Banknoten hatte in erster Linie Marzovitsy organisiert; er, wie seine enghen Mitarbeiter, sind bereits festgenommen. Gegen die beiden Abgeordneten Ullain und Eckardt hat die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben, weil sie die Fälschertätigkeit der Verhafteten offen verherrlicht haben.

Zimmer mehr stellt sich heraus, daß zwischen den ungarischen Banknotenfälschern und den deutschen Hakenkreuzlern enge Beziehungen bestanden haben. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß nicht nur die Druckmaschinen, die zur Herstellung der falschen Noten dienten, aus Deutschland geliefert waren, einwandfrei steht auch bereits fest, daß das Papier für den Notendruck deutschen Ursprungs ist. Prinz Windisch-Grätz hat es sich in Deutschland in Verbindung mit bayerischen Hakenkreuzlern verschafft. Sie waren in das Geheimnis der Banknotenfälschung und in den Zweck der Papierlieferung eingeweiht. Prinz Windisch-Grätz soll das bei seinem Verhör offen erklärt haben.

Der technische Leiter des kartographischen Instituts in Budapest, Gerö, der den Druck der falschen Noten geleitet

Danziger Nachrichten

17300 Arbeitslose!

Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes hat im Laufe des Monats Dezember weitere Fortschritte gemacht. Im Gesamtgebiet der Freien Stadt Danzig hat sich die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldeten Arbeitssuchenden von 13040 auf 17374 Personen erhöht.

Die Verufe der männlichen und weiblichen Gastwirte angestellten, sowie der weiblichen kaufmännischen Büroangestellten zeigten eine leichte, bei der Gesamtzahl jedoch nicht ins Gewicht fallende Besserung.

Die stärkste Zunahme der Arbeitslosen verzeichnete die Abteilung für Hausangestellte. Die Angehörigen der Hausberufe waren feinerzeit wegen der standhaften Beschäftigung durch ihre „Herrschaften“ vielfach in die Fabriken abgewandert.

Unter der schlechten wirtschaftlichen Lage hatten auch die Berufsleute stark zu leiden. Die Beschäftigungsmöglichkeit und somit auch die Vermittlungstätigkeit ließen erheblich nach.

Außer den beim Arbeitsamt der Stadt Danzig gemeldeten 498 männlichen und 242 weiblichen Angestellten waren beim Zentralverband der Angestellten 235 männliche und 126 weibliche, beim Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband 165 männliche, beim Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten etwa 400 weibliche, beim Gewerkschaftsbund der Angestellten 235 männliche und 126 weibliche kaufmännische und Büroangestellte als Arbeitssuchende vorgemerkt.

Kundschau auf dem Wochenmarkt.

Auf dem heutigen Markt herrscht wieder reges Leben und Treiben. Sehr viel Butter wird angeboten, das Pfund kostet 1,60 bis 2,20 Gulden. Für die Mandel Eier werden 2,50 bis 3 Gulden verlangt.

Das Fleisch ist billiger geworden. Für Karbonade wird 1 Gulden für das Pfund verlangt. Schulterfleisch kostet 80 Pfennig, Schinken 90 Pfennig, Rindfleisch 70 Pfennig, ohne Knochen 90 Pfennig, Kalbfleisch 60 und 70 Pfennig pro Pfund.

Die Gärtner haben bei dem milden Wetter die schönen Topfpflanzen ausgestellt. Tulpen, in verschiedenen Farben, rosa und blaue Hyazinthen, sogar Maiglöckchen laden zum Kauf ein.

In den Gemüseständen wird Blumenkohl angeboten, das kleine Köpfchen soll 75 Pfennig bringen, Weißkohl kostet 10 Pfennig, Rotkohl 20 Pfennig, Mohrrüben 15 Pfennig, rote Rüben und Brufen 5 Pfennig, Zwiebeln 25 Pfennig das Pfund. Für ein Pfund Rosenkohl werden wieder 60 Pfennig gefordert.

Auf dem Fischmarkt ist viel Ware eingetroffen. Dorsche kosten 1,60 Gulden, Maränen 70 Pfennig, frische Heringe 80 Pfennig, Breitlinge 30 Pfennig und Kludern 50 Pfennig pro Pfund.

Ueberall Theaternot. In der am Sonntag festgesetzten Aufführung „Das Gotteskind“ im Stadttheater zu Glogau waren sage und schreibe rund 30 Personen erschienen! Am Sonntag! — Aus Sorau wird gemeldet, daß zur Vorstellung „Atheistische Rebellen“ zwei Eintrittskarten gefordert wurden und die Vorstellung deshalb ausfallen mußte.

Verlängerung der Spielzeit auf 10 Monate für städtisches Theater erheblich ausgebaut hat, ist infolge der Finanznot gezwungen, den Theaterebetrieb einzuschränken oder aber eine erhebliche Veranschlagung der Eintrittspreise vorzunehmen.

Schlechter Anfang!

Zusammenstoß eines städtischen Autobus mit der Straßenbahn. Heute morgen wurde der städtische Autobusverkehr eröffnet; einige Stunden später ereignete sich bereits der erste Unfall. Kurz vor 9 Uhr fand nämlich in Langfuhr ein Zusammenstoß zwischen einem der neuen städtischen Autobusse und einem Straßenbahnwagen statt.

Das Verhalten des Führers des Autobus findet darin eine gewisse Erklärung, daß, wie verlautet, den Autobussen gestattet worden ist, auf dem Straßenbahnsteig zu fahren.

Nach Mitteilung des Chauffeurs ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß die Straße neben dem Gleise durch andere Fuhrwerke besetzt war.

Sahrlässige Tötung durch einen Kraftwagenführer.

Der Kraftwagenführer Willy J. in Langfuhr hatte sich vor dem Schöffengericht wegen sahrlässiger Tötung eines 15-jährigen Mädchens zu verantworten. Der Angeklagte fuhr nachmittags auf der Chaussee Knüppelweg-Woblast und kam an die Stelle, wo die Eisenbahn die Straße kreuzt.

Ein musikalisches Ereignis von besonderer Bedeutung verspricht das Konzert des Danziger Lehrer-Gesangsvereins zu werden, das am 10. d. M. in der Messehalle stattfindet.

Das Marionettentheater Arche Noah veranstaltet am Dienstag, den 12., Donnerstag, den 21., und Donnerstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr, in den Räumen der Firma L. Guttner, Elisebethwall, Eingang Töpfergasse, drei Vorstellungen des Puppenstücks „Die Sündflut“.

Eiga für Menschenrechte. Am Montag, den 11. Januar, abends 8 Uhr, findet im Saale des Frauenklubs, Promenade 5, ein Vortrag von Franz Eöhr über „Die Schulfrage“ statt.

Den ärztlichen Dienst üben am morgigen Sonntag aus in Danzig: Dr. Parmann, Altstadt, Graben 4, Tel. 6850; Dr. Magaußen, Halbenstraße 13, Tel. 1245; Dr. Giesche, Hundegasse 47, Tel. 1503, sämtlich Geburtshelfer; in Langfuhr: Dr. Swierzewski, Hauptstraße 80, Tel. 41200, Geburtshelfer; Dr. Bergengrün, Hauptstraße 147, Tel. 42406; in Neuhärfwasser: Dr. Bobbe, Salperstraße 10, Tel. 1922, Geburtshelfer.

Der Bau der Kriegerheimstätten eingestellt.

Keine weiteren Darlehen von der Landesversicherungsanstalt.

Dieser Tage soll, wie uns mitgeteilt wird, der Bau der Kriegerheimstätten in Langfuhr, über den wir feinerzeit berichtet haben, eingestellt worden sein. Die Landesversicherungsanstalt soll die Gewährung weiterer Darlehen abgelehnt haben, aus welchem Grunde man gezwungen war, den Bau sofort einzustellen.

Wie verlautet, soll der den Bau leitende Architekt von dem gezahlten kommunalen Bauzuschuß sofort 12000 Gulden Honorar abgezogen haben, welcher Betrag ihm erst zur Verfügung stand, wenn die Bauten vollendet gewesen wären.

Keine Nachträge der Straßenbahn mehr. Wie aus einem Inserat in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung ersichtlich ist, teilt die Direktion der Danziger Straßenbahn mit, daß ab heute die Zeitkarten auch nach 11 Uhr abends gelten.

Leistungsmüder. Der Klempnermeister August Sommer in Danzig ist durch Urteil des Schöffengerichts in Danzig vom 10. Dezember 1923 rechtskräftig zu 300 Gulden Geldstrafe verurteilt, weil er für die Reparatur eines Vadoleons einen Preis von 75 Gulden forderte, obwohl nach seiner eigenen Angabe der angemessene Preis höchstens 50,25 Gulden betrug.

Unfall im Hafen. Beim Verladen von Kohlen im Freihafen kam gestern nachmittags der 30 Jahre alte Arbeiter Karl Kleiner, St. Michaelsweg 5 wohnhaft, mit dem rechten Bein zwischen Fore und Eisenbahnwaggon und erlitt einen Unterarmknochenbruch.

Platzmuffel auf dem Langen Markt. Am morgigen Sonntag veranstaltet die Kapelle der Schutzpolizei auf dem Langen Markt ein Konzert. Beginn mittags 12 Uhr.

Polizeibericht vom 9. Januar 1925. Festgenommen 28 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 2 wegen Vergehens gegen § 176, 1 wegen Mißhandlung, 2 wegen Widerstandes, 2 zur Verbüßung von Gerichtsstrafen, 1 wegen Obdachlosigkeit, 12 in Polizeihaft.

Standesamt vom 9. Januar 1925.

Todesfälle. Ehefrau Frieda Bruns geb. Poppe, 31 J. 7 M. — Tochter des Arbeiters Max Gohlke, 3 J. 6 M. — Schneidermeister Ferdinand Beth, 66 J. 11 M. — Gertrud Gylfowki, ohne Beruf, 18 J. — Ehefrau Marie Madala geb. Sokolowski, 67 J. 11 M. — Ehefrau Rosa Rad geb. Leut, 52 J. 6 M.

Unser Wetterbericht.

Sonnabend, den 9. Januar 1925.

Allgemeine Uebersicht: Der hohe Druck Südwesteuropas beginnt sich nach Zentraleuropa zu verlegen. Schwerpunkte hohen Druckes liegen heute früh über dem Alpengebiet und Finnland, die durch eine Hochdruckbrücke über Deutschland und dem Ostseegebiet miteinander verbunden sind.

Barometrische: Meist trübe und neblig, Neigung zu leichten Niederlagen, schwache umlaufende Winde, Rückgang der Temperatur und Nachfrohegefahr. Folgende Tage unbeständig, zeitweise aufklarend. Maximum + 2,9; Minimum + 1,6.



Arbeitslos! Ein Bild aus den Großstädten.

Aus dem Osten

Rögnberg. Der Konsumverein kann im abgelaufenen ersten Geschäftsjahr Juli/Dezember 1925 über eine recht erfreuliche Entwicklung berichten. Obwohl annähernd 1000 Mitglieder, die ihren Wohnsitz wechselten und unauffindbar waren, von der Genossenschaft ausgeschlossen wurden, gehören dem Verein am 31. Dezember 1925 19 100 Familien an. In der Berichtszeit sind 617 Neueintritte erfolgt. Der Warenumsatz liegt gegenüber Juli/Dezember 1924 um 426 546,46 auf 2 021 617,02 Mark. In der Bäckerei und der im September 1924 eröffneten Konditorei wurden für 662 729,43 Mark Backwaren und Konditoreierzeugnisse hergestellt. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 166 812,48 Mark. In der eigenen Sparte wurde: 137 700,17 Mark eingezahlt. Am 31. Dezember 1925 betrug der Spartenbestand 476 639,04 Mark. Die Zahl der Verteilungsstellen hat sich um drei vermehrt. Gegenwärtig erweitert der Verein seine Bäckerei und deren Expeditiionsraum durch Anbau. Im Dezember hat der Warenumsatz zum ersten Male seit Bestehen des Vereins 400 000 Mark überschritten.

Königsberg. Mikhailiter Betrugsversuch. Der Regierungsbevollmächtigte Kurowski hat im Dezember v. J. zwei Zahlungsanweisungen an Schulverbände im Betrage von rund 35 000 und 17 000 Mark gefälscht und versucht, sie zu Geld zu machen. Die Unterschriften waren sehr genau nachgemacht. Von der Kriminalpolizei wurde Kurowski dem Verhaftungsbefehl vorgeführt; das Amtsgericht erteilte einen Haftbefehl gegen ihn. Vom Dienste ist er suspendiert. Das Geld ist sichergestellt.

Goldap. Brandstiftung. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Gutsherr Kasst jun. aus Upi-damhaken in Untersuchungshaft genommen. Er steht in dem Verdacht, an dem zweimaligen Brande seiner Scheune beteiligt zu sein. — Ein Arbeiter erstickt. Infolge des ausströmenden Kohlendioxides ist ein Arbeiter erstickt, zwei andere wurden ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert, von denen einer kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Rosenberg. In abscheulicher Weise vergangen haben sich der Gastwirt Nidel aus Bachsmuth und dessen Hausmädchen an einem Dienstmädchen, das sie gelegentlich eines Langberggnugens durch übermäßigen Alkoholgenuß willen gemacht hatten. Die Verhandlung fand vor dem Schöffengericht unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Gastwirt Nidel wurde zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt. W. der von dem ersten Angeklagten beeinflusst worden war, erhielt sechs Monate Gefängnis mit drei Monaten Bewährungsfrist.

Wemel. Der Wildbestand im Wemelgebiet hat durch die Doornästerlastertruppe vielfach schwere Schäden erlitten. Wenn auch ein genauer Ueberblick zur Zeit noch nicht möglich ist, so steht doch schon fest, daß zahlreiche Stüde von dem schnellfliegenden Wasser übertrajcht und unangekommen sind. Besonders haben auch die Elche gelitten. Sie flüchteten nach Ueberfluten des Waldes auf den hochgelegenen Schauffedamm. Schließlich wurde auch der Damm vom Wasser überspielt. Die Rinde der jungen Schauffebäume ist von den hungrigen Tieren bis zur Krone vollständig abgenagt. Im stillen Walde hört man dauernd das Durchbrechen des Eises der wachsenden und schwimmenden Elche. Noch ist nicht festzustellen, wieviele der letzten Tiere durch Eis und Wasser zugrunde gehen werden. Sicher haben sich auch eine Anzahl auf trockenem Land hinkürrerten können. Am schlimmsten sind wohl die Käber dran, die bei dem dauernden Durchbrechen der schon ziemlich starken Eisschilde allmählich die Kraft verlieren, wund werden und umkommen müssen.

Stettin. Russische Flugzeuge als Helfer. Wie bereits gemeldet, ist der Dampfer „Clara Kunstmann“ der Reederei Kunstmann seit mehreren Tagen mit wertvoller Ladung von Veningrad unterwegs im Finnischen Meerbusen im Eis blockiert. Von dem Dampfer ist gestern nachmittags folgendes Radiotelegramm eingegangen: „Liegen im Padeis mit sieben Schiffen. Bis Anfang nächster Woche Proviant. Eisbrecherhilfe aussichtslos, da nur einkommenden Schiffen geholfen wird. Treiben im Eis umher.“ Gestern abend um 9 Uhr erhielt die Reederei Kunstmann die Meldung, daß den im Finnischen Meerbusen im Eis eingekerkerten sieben deutschen Dampfern, soweit diese Mangel an Lebensmitteln hatten, durch russische Flugzeuge Proviant herabgeworfen wurde.

Verkehr im Haje.

Eingang. Am 8. Januar: Danziger D. „Marie Siebler“ (221) von Kopenhagen, leer für Reinhold, Danzig; deutscher D. „Marga“ von Randers, leer für Wolff, Westerplatte; deutscher D. „Oden“ (913) von Kopal, leer für Bergstraße, Kaiserhafen; Schwedischer D. „Mega“ (913) von Jagö, leer für Wolff, Westerplatte; dänischer Schl. „Pluto“ (18) von Kopenhagen, leer für Reinhold, Danziger Werft; norwegischer D. „Tjern“ (444) von Alborg, leer für Wolff, Danzig; deutscher D. „Hertha“ (487) von Swinemünde mit 11 Passagieren für Norddeutschen Lloyd, Hafenanal; Schwedischer D. „Ban“ (658) von Helsingör, leer für Artus, Westerplatte; deutscher Schl. „Galata“ (9) mit den Seel. „Weier“ (595) und „Rhein“ (646) von Hadersleben, leer für Danz. Sch.-F. Kanal; deutscher D. „Brake“ (336) von Kopenhagen, leer für & Sieg, Alldag.

Ausgang. Am 8. Januar: Ostpreussischer M.-S. „Wili“ nach Pillau mit Sprit; deutscher D. „Hertha“ nach Pillau mit drei Passagieren; holländischer Schl. „Elise IV“ nach Gdingen, leer; deutscher D. „Ingeborg Arendt“ nach Antwerpen mit Gütern; englischer D. „Kowno“ nach Hull mit Passagieren und Gütern; Schwedischer D. „Bojan“ nach Antwerpen mit Getreide.

Ämtliche Börse-Notierungen.

Danzig, 8. 1. 26

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Zloty 0,64 Danziger Gulden
1 Dollar 5,21 Danziger Gulden
Scheck London 20,2 Danziger Gulden

Danziger Produktenbörse vom 8. Januar. (Ämtlich.) Weizen, rot 13,50—13,75 G., Weizen, weiß 13,75—14,00 G., Roggen 8,30 bis 8,40 G., Futtergerste 8,00—8,50 G., Gerste 8,50—9,50 G., Hafer 8,50—8,75 G., Hafer, gelber 8,00—8,75 G., R. Erbsen 10,00 bis 11,00 G., Viktoriaerbsen 15,00 G., grüne Erbsen 14,00 G., Roggenkleie 5,25—5,50, Weizenkleie 6,50—7,00. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggontrei Danzig.)

FORTSETZUNG

unseres großen, jährlich nur einmal stattfindenden und rühmlichst bekannten

Inventur-Räumungs-Verkaufs!

Derselbe bietet ganz gewaltige Preisvorteile in den Abteilungen: Kleiderstoffe, Seidenstoffe, komplette Wäsche Ausstattungen, Leinen- und Baumwollwaren, Damen- und Kinder-Konfektion, Gardinen, Teppiche, Trikotagen, Herren-Artikel, Strumpfwaren usw.

Selbst für weit entfernt Wohnende lohnt es sich, uns zwecks Einkaufs zu besuchen.

Nur solange Vorrat reicht

Wir behalten uns Mengenabgabe vor, da wir allen unseren Kunden dienen wollen!

Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen, Eckhaus Jopangasse, Schermathergasse und Heilige-Geist-Gasse

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß nur reelle gediegene Waren, anerkannt erstklassige Fabrikate zum Verkauf gelangen. Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

Frau Hempels Tochter

Roman von Alice Seebald

Draußen standen sich Max der Niese und Prinz Konrad, der Silberputzer, zornig gegenüber. Sie kannten sich aus dem Panoptikum, wo sie vor Jahren die Glanznummer desselben Programms gebildet hatten. Schon damals hatte ihren gegenseitigen Neid das Leben verjauert. Der Niese ärgerte sich über die Pierlichteit der Kleinen, die auch die täglichen Ausgaben verkleinerte, und der Prinz haßte den Großen, dessen Gestalt schon allein Aussehen erreichte und in erstaunlich viel Platz im Weltensraum einnahm.

Hempels kamen heraus und starrten erschrocken auf das ungleiche Paar, zwischen denen eine tierlich gepuderte Puppe mit einem gelblichen alten FrauenGesicht Frieden zu stiften versuchte. Sie klopfte mit einem kleinen roten Sonnenschildchen vor einem zum andern und piepste ängstlich: „Aber, meine Herren, die Wunderweise wird Raum für alle haben. Geduld, Geduld.“

Es war Prinzessin Pauline, Konrads Frau und Geschäftsführerin.

Plötzlich drehte sich der Niese um und trat auf Frau Hempel zu. Sie wurde sehr bleich, wußte aber um keinen Schritt zurück. Unter der blauen Schürze hielt sie das Küchenschüssel fest in den zitternden Händen. Hinter ihr standen Laura und der Kaiser. Der Niese aber lächelte, zog tief den großen Hut und sagte:

„Gehre die Damen, wo wohnt die Familie Hempel?“

Es tut immer wohl, wenn große Männer lächeln. Die allgemeine Erregung legte sich. Frau Hempel legte das Küchenschüssel wieder an seinen Platz neben den Verb, und Herr Otto führte die Herrschaften auf die Niese. Sie wollten sie sich ansehen, sich Plätze anschauen und dann Preise voranschlagen. Laura, die sich wie ein Kind im Puppenbühnen veranlagte, wollte gerne mitlaufen. Aber Frau Hempel gab ihr eine Schüssel voll Kartoffeln zu schälen und legte sie damit in die Küche. Das Boit da war kein Umgang für eine hübsche Dame.

Aber sie hatte nicht bedacht, daß jede halbe Stunde ein neuer Eisenbahnzug aus der Stadt vorüberkam und eine Minute hielt. In einer Minute kann viel geschehen.

Ein kurzer Lokomotivpfeiff schallte in der Ferne, und bald darauf sah man zwischen den hellgrünen Baumreihen harte Punkte naß und näher kommen.

Es waren zwei Herren und zwei Damen im lebhaften Gespräch. Weiter hinter ihnen schritt eine schlanke Elegante mit einem Blechoffer in der rechten.

Laura ließ die wenigen gebliebenen Kartoffeln gleichgültig zwischen die ungerührten erdigen Wurzeln, presste die Nase gegen die Scheiben und rief freudig:

„Dirlich, sie kommen zu uns.“

Sie klatschte vor Freude in die Hände, ihre Augen strahlten. Das war ein Tag, bunt und voll sonderbarer Ueberrassungen, wie man ihn sich gar nicht schöner austräumen konnte. Sie drehte sich zur Mutter und fragte erregt:

„Wie oft wird unsere Niese denn in der Zeitung stehen?“

„Siebenmal“, antwortete Frau Hempel und spähte ebenfalls über den See.

Hinter ihr wurde die Tür aufgerissen, und Hempel stürzte herein.

„Mutterschen“, rief er, „was hast du nur angestellt? Ein leidbärtiger Neger ist dabei mit ganz hellhäutigen neuen Schuhen.“

„Na ja doch“, sagte Frau Hempel, „das wüßten wir doch früher, daß es Neger und hellgelbe Schuhe gibt. Deswegen kannst du wohl die Tür zumachen, wir können mit den Leuten auch durchs Fenster verhandeln.“

Und Hempel vertiegelte sogar die Tür, wie wenn es Nacht werden sollte.

Der Schwarze verbogte sich und stellte eine der Damen als seine junge Frau vor: die weltbekannte Fee Melusine.

Sein Begleiter, ein unterjertiger, breitschultriger Mann, erklärte mit heiserer Stimme die andere, etwas ärgere Schlanke als seine Gattin: die berühmte Sündenbraut Anselmba.

Beide Herren wollten einen Teil der Wunderweise poahnen. Der Neger brachte nicht mehr Erde als nötig war, um einen Brunnen anzubauen. Auf dem Boden desselben würde die Fee Melusine für 5 Pfennig Garret tanzen. Der kleine Breitschultrige brauchte etwas mehr Platz, da er einen Löwenkäfig aufstellen mußte, worin die Löwenbraut ohnmächtig auf Papierrollen schlief, während der Löwe in den Käfig geschloßen kam.

Frau Hempel, die bisher schweigend angehört hatte, schüttelte hier heftig den Kopf und sagte energisch:

„Damit ist nichts zu machen hier. Solches Tier will ich nicht in der Nähe haben.“

Der heitere Mann verbogte sich und sagte mit beruhigendem Lächeln:

„Keine Bange, meine Dame. Der Löwe bin ich,“ und er rief einige Laute aus, die dem mähenreichen und mächtigen König der Wüste zur Ehre gereicht hätten.

Dies Scheul beruhigte Hempel, aber es hatte eine andere unbeabsichtigte Wirkung. Auf der sandigen Straße blühte ein Schutzmantel auf, der von Minute zu Minute größer und deutlicher wurde.

Inzwischen aber war auch die einzelne Dame herangefommen und hatte den Blechkasten vor das Haus gestellt. Sie reichte eine wunderhübsche Ansichtskarte durchs Fenster, auf der sie im rosa Krifot, von Schlangen umzingelt, abgebildet war. Hempels hatten Kleopatra, die Schlangensönigin vor sich. Der Blechkasten enthielt ihr Arbeitsmaterial, fünf schöne KlapperSchlangen, die sie mit sich genommen hatte, weil sie fürchtete, daß der Gerichtsvollzieher bei ihr vorprechen könnte, während sie fort war. Sie wollte nur eine kleine Bretterbude aufschlagen, denn sie konnte nicht mehr als 10 Pfennig Eintrittsgeld nehmen, trotzdem die Schlangen sehr gefräßig waren.

Herr Otto, der jetzt mit dem Niesen und den Zwergen von der Weie zurückkehrte, wollte die neue Führung übernehmen, aber in diesem Augenblick bog der Schutzmann um die Ecke. Er war ein kräftiger, breiter Mann, der seine Uniform wie ein Stiefelwauer anstülpte. Seine Stirn war gerunzelt, und seine hübschen Augenbrauen waren streng emporgesogen. Man hätte sich vor ihm fürchten können, aber die Art, mit der sein Helm auf einem Ohr saß, ließ hoffen, daß er auch Rücksicht üben konnte, zumal der netten Weißlichkeit gegenüber.

Er stemmte die Fäuste auf die breiten Hüften und sagte:

„Das ist denn hier los? Das sieht ja wie ein entführteger Birtus aus.“

Aber dabei zwinkerte er mit dem einen Auge des Gefeches ein ganz wenig nach der Brunnenfee Melusine, die ihm zuschielte.

(Fortsetzung folgt.)

Das beste Frühstücksgetränk
für jedes Alter ist Kathrens Kneipp Malzkaffee
Nach mit Milch genossen vorzüglich.
Der Schlaf macht's!

Heilswindel und Heilswindler.

Von Carl Christian Drx.

Glaube kann heute fabrikmäßig erzeugt werden wie Stab-

Ganz besonders leicht ist die Fabrikation von Glauben an

Was hat? Die Krankheit stellt ihn unter einen heilsicheren

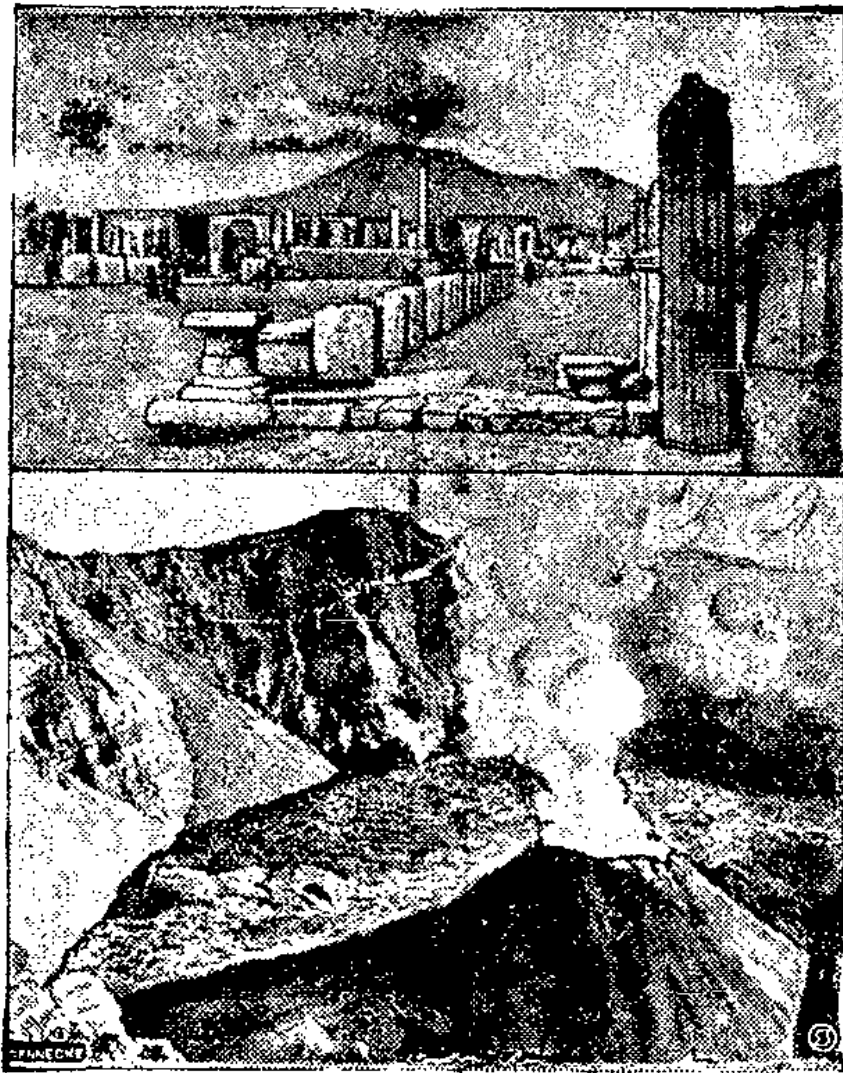
Und doch erklärt das alles noch nicht die wirklichen Erfolge

Ob die Heilsmittel der Heilswindler im Gegensatz zu

Das naive Versprechen, alle Krankheiten zu heilen, ist aber

meisterhaft auf die Einschüchterung des Menschen, der sich

Der Uebergang vom Versprechen zur Drohung war ein



Schwerer Ausbruch des Vesuvius.

Aus Neapel wird gemeldet, daß der Vesuvius wieder in voller

Unser Bild (oben) zeigt den rauchenden Vesuvius mit den

Interess Bild: Blick auf eine große Krateröffnung des

Die Hochwasserkatastrophe in Frankreich.

Das bedrohte Paris.

Das Steigen der Seine wird bedrohlich. Die

Aus den Pariser Vororten kommen schlimme Nachrichten.

Mehrere Häuser sind bereits geräumt worden. In Boulogne,

Auch aus den Provinzen wird Schlimmes gemeldet. In

Am schlimmsten ist die Lage in Creil an der Oise. Von

Die Gefahr in England.

Das Themsetal ist vollständig überschwemmt. Man befürchtet

Enorme Wertsteigerung amerikanischer Zeitungen. Sie

Vom Minister zum Hochkapler.

Offizier und Abenteurer. — Kellner, Schlosser, Spion und

Prinz Ludwig zu Windisch-Grätz, der Enkel des Feld-

Dennoch ist eine der wenigen Rollen, in denen sich dieser

Er war Artillerieoffizier, abenteuerte im russisch-japani-

Mit 36 Jahren löst Prinz Ludwig als Ernährungs-

Die Ereignisse überstürzten sich. Dem Wohlstand des Er-

Karl starb und damit versiegten die letzten Geldquellen.

So wurden denn tschechische Kronen fabriziert und

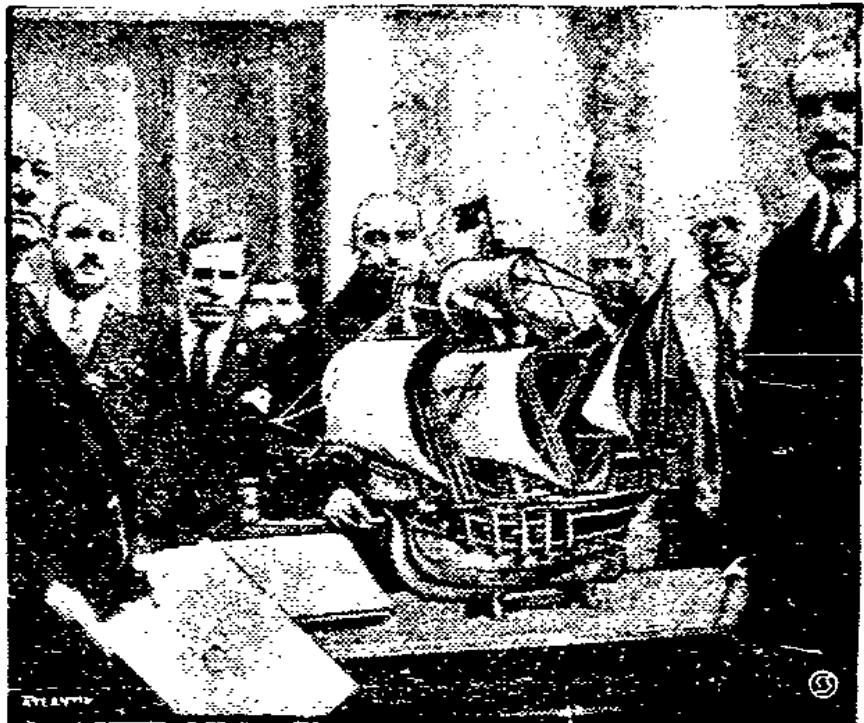
Aber der Coup war zu patriotisch, die Ziele waren zu



Zur Eröffnung der Zug-Telephonie.

Das Innere einer Telephonzelle im D-Zug Berlin-Ham-

Die verdamnten Abkürzungen. Nie hätte ich gedacht, daß



Das Modell von Columbus' Santa Maria.

Ein deutsches Geschenk an Spanien.

Der Norddeutsche Lloyd übergab durch seine Vertreter der

Danzigs Industrie- und Handelsleben im Jahre 1925.

Bei einem handelspolitischen Rückblick auf das Jahr 1925 wird man dem verflochtenen Jahr keine gute Note ausstellen können.

Der Danziger Hafenverkehr

Hat im Berichtsjahr eine große Steigerung erfahren. Diese Steigerung trat dadurch ein, daß Polen den Handelskrieg mit Deutschland proklamierte und dadurch die polnische Exportindustrie gezwungen war, sich andere Absatzgebiete zu suchen.

Die Holzverarbeitungsindustrie

hatte im Berichtsjahr eine harte Krise zu verzeichnen. Obwohl deutsche Firmen das Rohprodukt das Holz, aus Danzig beziehen müssen, konnten Hamburger Firmen billiger Möbel nach Danzig liefern, als wie die hiesige Industrie.

Das Danziger Holzgeschäft

Während im Jahre 1924 die Holzproduktion dezent groß war, daß der Verbrauch die produzierten Mengen nicht aufnehmen konnte, war im Jahre 1925 die Produktion gering, der Bedarf und Verbrauch aber geblieben.

Während im Jahre 1925 der Holzexport Danzigs etwa 13 Prozent der gesamten monatlichen Durchschnittsausfuhr betrug, betrug in den ersten neun Monaten des Jahres 1925 der Holzexport Danzigs etwa 70 Prozent der gesamten Danziger Ausfuhr.

mit der Zeit den Mundholzerport, der viel via Landesgrenze geht, gänzlich zurückdrängt. Das Rohholz geht an Danzig vorbei in deutsche Sägewerke, wo die Verarbeitungsstellen bedeutend billiger sind.

Die Lage auf dem Baumarkt.

Im Jahre 1924 war die Bautätigkeit im Gebiet der Freien Stadt Danzig sehr groß, insbesondere trat die private Bautätigkeit sehr in Erscheinung.

In der Textilbranche

hat das bereits am Schluss des Vorjahres bestandene harte Geschäft noch weiter nachgelassen. Bei der Textilindustrie, wie beim Textilgroßhandel spielten die Geldausfuhrverordnungen der polnischen Regierung, die bedeutende Steigerung der Zollsätze innerhalb des Jahres und die durch den

Die Wäscheindustrie ist in Danzig vor nicht allzu langer Zeit gegründet worden und nahm einen großen Aufschwung, so daß eine große Anzahl Arbeiterinnen in diesen Beruf aufgenommen werden konnte.

Die Konfektionsindustrie liegt ebenfalls schon seit längeren vollständig brach. Noch nie in ein so lautes Geschäft zu verzeichnen gewesen, und zwar sowohl in der Herren- wie in der Damenkonfektion, als in diesem Jahre.

Der Textilgroßhandel ist ebenfalls auf dem werten Gleich angelangt, wobei noch das Einfuhrverbot deutscher Waren nach Polen schwer ins Gewicht fällt.

Im Kleinhandel macht sich die geringe Kaufkraft der Danziger und der polnischen Bevölkerung bemerkbar. Das noch gefaßt wird, sind Artikel, die notwendig gebraucht werden, Stapelwaren, und zwar nur die billigsten Qualitäten.

Im Schuhwarenhandel

waren in diesem Jahre recht wenig Geschäfte zu erzielen. War bei dem einsetzenden Fortwärtz machte sich eine kleine Belebung des Geschäftes bemerkbar, doch wurde hier hauptsächlich auch nur billige Ware gekauft.

Die Hoffnungen, die auf das früh einsetzende Weihnachtsgeschäft gesetzt wurden, sind sämtlich zunichte geworden. Das Weihnachtsgeschäft hat trotz aller Anstrengungen seitens der Geschäftskreise recht wenig gebracht.

Das Schuhgeschäft

hat im vergangenen Jahr gegenüber anderen Branchen noch gänzlich abgeknippt. Die Schuhwarenindustrie hatte jedoch mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, die in den polnischen Verhältnissen begründet liegen, da die Danziger Schuhwarenindustrie auf den Export nach Polen hauptsächlich angewiesen ist.

Im Schuhwarenhandel war bis Pfingsten ein einigermaßen zufriedenstellendes Geschäft zu verzeichnen und das Pfingstfest brachte sogar einen glänzenden Absatz. Nach dem Pfingstfest jedoch trat die große Platte ein, die bis kurz vor Weihnachten anhielt.

warenwirtschaftlich gebracht, so erwarb doch das Weihnachtsgeschäft einen einigermaßen zufriedenstellenden Absatz in der Schuhwarenbranche.

Die Miswirtschaft der Bank Poljski.

Um die Stabilisierung des Zloty.

Seinerzeit fielen von der Sejmtribüne und von der Presse Fortwärtz gegen die Tätigkeit der Bank Poljski und ihres Präsidenten, Herrn Karpiński, und Finanzminister Jędrzejowski ver sprach damals, sich mit dieser Frage näher zu betonen.

Nun hat die zur Kontrolle der Tätigkeit der Bank vom Finanzministerium ins Leben gerufene sogenannte Dreier-Kommission tatsächlich festgestellt, daß die Kreditpolitik der Bank Poljski in vielen Fällen beim Zloty kurz mitgewirkt hat.

Die Kommission stellt ferner die Notwendigkeit fest, die Angelegenheit der Regelung des Zloty kurz vom Zloty kurz der Bank Poljski aus zu trennen. Mit dieser Angelegenheit wurde ausschließlich die vorgenannte Dreier-Kommission betraut, welche aus gut erfahrenen Finanziers und Wirtschaftlern besteht und wenn sich der Zloty in den letzten Tagen ein wenig besserte, so ist dies der Tätigkeit dieser Kommission zu verdanken.

Die Regierung ist weiter bemüht, die Stabilisierung des Zloty auf 6,50 bis 6,75 pro Dollar (gleich 76 bis 79 Danziger Pfennige) endgültig durchzuführen und sie hofft, dies bis Ende dieses Monats erreichen zu können.

Unabhängig davon sind das Finanzministerium für notwendig, die Tätigkeit gewisser Privatbanken auf dem Gebiet der Banktäetigkeit einer strengen Revision zu unterziehen, was bis jetzt noch geheim gehalten werden muß.

Wir bringen die, von der ganzen polnischen Presse wieder gegebene Meldung des „Młostrowan Kurjer Gdzieny“ auf dessen Verantwortung, denn die sonstigen Vorgänge in Warschau lassen auf eine so schnelle Stabilisierung des Zloty auf 75 bis 80 Pfennig keinesfalls schließen.

Die Arbeiten Professor Kemmerers.

Heute findet in Warschau eine Konferenz zwischen dem Finanzminister Jędrzejowski und dem amerikanischen Finanzsachverständigen, Professor Kemmerer, statt, auf der der amerikanische Professor seine Beobachtung in Bezug auf die Lage der polnischen Wirtschaft vortragen wird.

Die Bemerkungen des Amerikaners werden in der Form konkreter Vorschläge bearbeitet werden.

Am Sonntag kehrt Professor Kemmerer nach Amerika zurück.

Stillelegung der Komnick-Werke in Elbing?

Wegen Kreditverhältnisse.

Wie gemeldet wird, beabsichtigt die Verwaltung der Komnick-Werke in Elbing, die seit vielen Jahren in der Industrie Ostdeutschlands, vor allem durch den Bau von Fabrikanlagen für Kalkstein, den Automobilbau und die Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen eine beachtenswerte Stellung einnehmen, in Kürze den Rest ihrer Tätigkeit zu entlassen und den Betrieb bis auf weiteres stillzulegen, nachdem bereits vor einiger Zeit der größte Teil der Arbeiter und Angestellten zur Entlassung kam.

Wie dazu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht dieses Gerücht nicht den Tatsachen. An eine Stilllegung der Komnickwerke wird nicht gedacht, da genügend Aufträge vorliegen. Das Gerücht dürfte auf vorgefommene Arbeiterentlassungen, durch die jedoch die Fortführung des Betriebes nicht berührt wird, zurückzuführen sein.

Zunahme der Teuerung in Polen. Wie der Ausschuß zur Feststellung der Lebenshaltungskosten feststellte, nahm die Teuerung in Warschau im Dezember gegenüber dem Vormonat um 11,21 Proz. zu. Im Vergleich zum Juni, also zum letzten Monat, der den Zloty noch auf seiner Goldparität sah, beträgt die Zunahme der Kosten der Lebenshaltung 22 Prozent gegenüber einer fast 60 prozentigen Entwertung der Währung.

Auszweis der Bank Poljski. Die Bilanz der Bank Poljski per 31. 12. 1925 hat eine Erhöhung des Goldbestandes um 213 000 und des Devisenbestandes um 105 Millionen Zloty aufzuweisen. Der Betrag der von der Bank diskontierten Kasse betrug 289 Millionen, d. h. um 2,6 Millionen weniger als in der vorangegangenen Periode.

Eine polnisch-polnische Handelskammer. Das polnische Ministerium für Handel und Industrie beauftragte gestern die Sitzungen der von den Kaufleuten Dr. Krummel, Dr. Paweł und Senator Dr. Klotenski in Warschau gegründeten polnisch-polnischen Handelskammer.

Wiederanbahnung des Betriebes der Linie Kiel-Korff. Der kaiserlich-polnische Provinziallandtag hat heute eine Vorlage betreffend die Wiederanbahnung der Schiffsfahrtslinie Kiel-Korff (Dänemark) einstimmig angenommen.

Polnische Rapphausfuhr nach Danzig. Nach einer halbamtlichen polnischen Veröffentlichung wurden im dritten Quartal 1925 nach Danzig folgende Rapphausprodukte ausgeführt: 2190 To. Danzig, 1454 To. Rappha, 5418 To. Gasöl, 2143 To. Schmieröl, 1004 To. Paraffin, 10 To. Kerzen, 172 To. Alkohollösung und 50 To. Gelbfarbstoffe, insgesamt also 14 041 To. gegenüber 13 625 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Was an meine Türe klopft . . .!

Es soll hier nicht die Rede sein von den Leuten, die ihre Pflicht in mein Haus treiben: von dem Manne, der den Gas- meter lesen kommt, oder feststellt, wieviel Kilowattstunden Licht ich verbraucht habe, um mir dann die Rechnung zu präsentieren. Auch nicht von dem Schornsteinfeger oder dem Briefträger. Nicht von denen, auf deren Kommen man einigermassen vorbereitet ist, sondern von denen, die immer dann kommen, wenn man sie am wenigsten erwartet hat, die man überhaupt nicht erwartet, und denen man im ersten Augenblick etwas verblüfft gegenübersteht, bis man begriffen hat, was sie wollen.

Früher, vor dem Kriege, da war es der „arme Hand- merksschürche“ oder „ein Stellungloser Reisender“, der mit

pseudo-wissenschaftliche Werke über das „Geschlechtsleben“ oder die „Schönheit der Frau“, aber auch Klassiker und

anderes, alles spottbil- lig, auf Teufelab- lung. Und er ist unermüdlich im Redefluss und von einer Eindringlichkeit der Ueberredungskunst, die jedem Faktor Ehre machen würde. Bei ihm ist der Abfluss die Hauptsache. Immer hält er Block und Bleistift bereit, und man darf nur ein anerkennendes Wort über irgendein Buch fallen lassen, schon ist es notiert, schon ver- langt er Unterschrift, und kann sehr böse wer- den, wenn's nicht so ge- meint war, wie er in seinem Lieberleber an- nahm. Es ist wirklich schwer, ihn loszuwer- den. Aber, mein Gott, er will eben auch leben. Wenn aber ein Herr mit einer jungen Dame die Frau des Hauses zu sprechen wünscht, dann darfst du sicher sein, daß der Mann in dem kleinen Köfferchen Korsetts mit sich führt. Korsetts jeder Gattung, Sport-, Reform-, Kinder-, Umstands-Korsetts, Korsetts für Schlanke, Korsetts für Dicke, in Rosa, geklämmt, überhaupt in jeder Ausführung und Preislage. Da er eine junge Dame bei sich hat und auch sonst nicht schlecht und mißtrauenerweckend aus- sieht, kommt er meist ohne Schwierigkeiten in die gute Stube. Und überfällt die ahnungslose Hausfrau und Mut- ter: „Gnäd' Frau verzeihen die Störung, ich möchte gnäd' Frau nur das neueste Modell eines Reformkorsetts vor- führen“ — ?? — „Mein, gnäd' Frau brauchen sich gar nicht bemühen, meine Dame wird Ihnen beweisen, daß der Eis

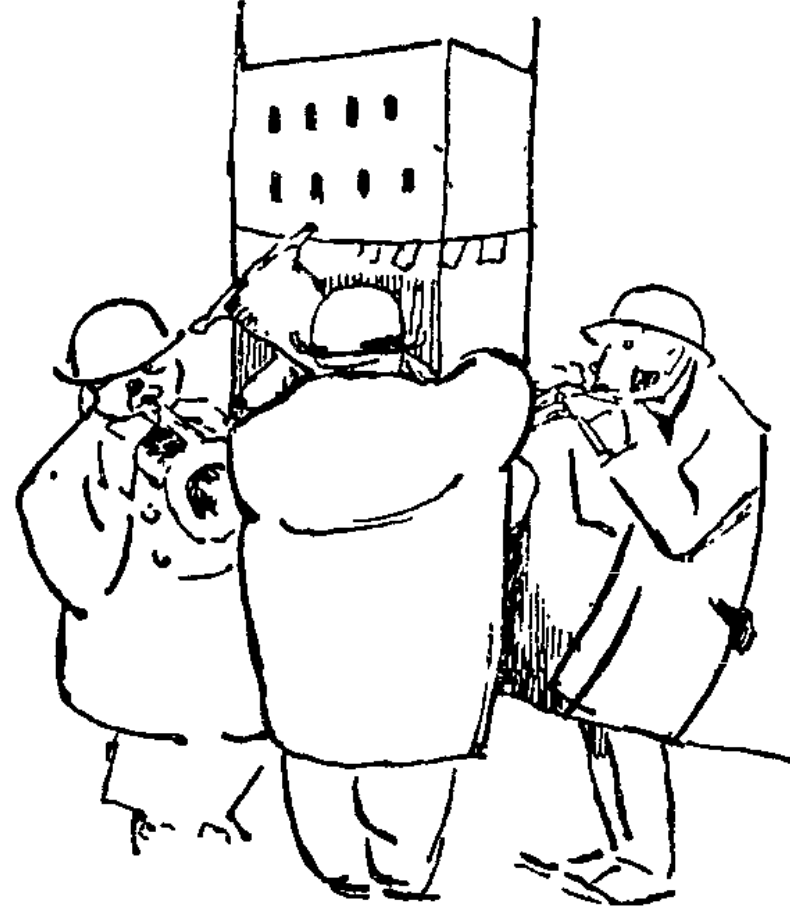
überlegt heimlich doch: „Vielleicht ist es doch eine Schwindle- rin, und ich gutmütiger Kerl habe mich anführen lassen!“ Das Gegenstück zu dieser Dame ist der Herr, der dich um jeden Preis in den Verein haben will, der unter der Devise läuft: „Seefahrt tut not“, oder der irgend etwas verhöhnern will, oder Gefinnung pflegt. Dieser Herr ist meist schon bei Jahren, hat ein kleines Bäuchlein, ein Zwider tanzt auf seiner Nase und seine Füße stecken in Zugstiefeln. Er macht einen sehr gefeierten Eindruck und seine vornehme Art und Weise, dir die Notwendigkeit eines solchen Vereins klarzumachen, übt einen gewissen Zwang auf dich aus. Du kannst nicht umhin, schon aus Höflichkeit nicht, ihm Recht zu geben. Und mehr verlangt er nicht. Und wenn er weg ist, hast du unter dem beglückenden Eindruck, einem neuen Verein anzugehören, das letzte Ge- fühl, daß du der Narr deiner Höf- lichkeit geworden bist. Wie leicht haben es doch die Leute im Leben, die nichts rührt, die „Mein“ sagen können, und in deren „Künige“ das Kapitel von der Höflichkeit steht!

Soll ich noch mehr aufzählen? Es gibt noch eine ganze Reihe an- derer, die an meine Tür klopfen, ohne daß ich sie kenne, oder auch nur Wert auf ihre Bekanntschaft lege. Sie kommen, ohne zu fragen; sie wissen, daß dir ihr Besuch nicht an- genehm ist, und wollen dir doch ein- reden, daß es ein Glück für dich ist, daß sie gekommen sind.

Aber einen möchte ich nicht missen in dieser Aufzählung. Einen, der früher als Gespenst umging und Runderbruch, und der uns doch heute so vertraut und lieb geworden ist. Es ist der Gerichtsvollzieher. Heute heißt er wohl Voll- ziehungsbeamter und er kommt nicht immer ganz unerwar- tet. Dein Gewissen sagt dir oft genug die Stunde voraus, zu der er eintreffen muß. Aber es geht uns mit ihm, wie mit allem, das wir aus der Nähe betrachten können, wir fürchten ihn nicht mehr. Nur was aus der Ferne wirkt, ist furchterregend! Er trägt aus seiner Militärzeit her einen riesigen Schnurrbart, der drohend und martialisch wirken soll, der jede Gutmütigkeit aus dem Gesicht bannen will, und es doch nicht mehr kann. Er hat auch noch seine Donner- stimme, die kommt vom Kommandieren und vom Auktionen- ren, aber auch sie wirkt auf uns nicht mehr schrecklich. Und er selbst hat es aufgegeben, Gespenst zu spielen.

Er setzt sich mit Knack auf den ersten behesten Stuhl, ehe du ihn ihm noch angeboten hast, guckt dich über die Brille, die in sein Gesicht nicht paßt (Du denkst für dich: verfehlter Beruf!), halb schrecklich und halb lachend an und sagt: „Na, junger Mann, Sie sollen hier 300 Gulden bezahlen!“ Dabei ent- faltet er ein gewichtiges Scherben und beugt dir voran- lesen, daß du (du weißt es selbst ganz genau) dem Herrn Sowieso das Geld seit dem Soundvorletten schuldest, daß du es am Termin nicht bezahlt, und daß du auf seine Auffor- derung nichts geantwortet hast. Du gibst das alles seelenruhig zu, worauf sich der Mann des Gelehes in deinem Zimmer umsieht und so nebenbei fragt: „Haben Sie bar Geld?“ Du

brauchst ihm nicht zu antworten. Er weiß, daß du feins hast. Dann fragt er dich noch, ob dir der Schrank gehört oder das Sofa, ob die Schreibmaschine keine ist (Gottlob hast du sie noch nicht ganz bezahlt!) und wieviel Anzahlung du hast. Schließlich zieht er umständlich seinen Füll, schreibt in ein Protokoll das, was du längst weißt: daß du nichts hast und daß bei dir nichts zu holen ist, läßt dich das unterschrei- ben und schreibt selbst darunter: „Pfändung fruchtlos!“ und seine Speisekarte, nimmt deine letzte Zigarette und geht unauffällig, wie er gekommen ist. Nein, er schreckt uns nicht mehr, denn wir haben nichts mehr und er ist uns von allen unerwarteten Besuchern der angenehmste, weil wir ver- traut mit ihm geworden sind, und weil er auch geht, ohne uns ärmer gemacht zu haben.



„Das ist der Frühling . . .!“

Sicherheit um die Mittagszeit an die Türe klopfte und um eine milde Unterstützung bat. Sie sind in und nach dem Kriege so gut wie verschwunden. Dann kam die Zeit der notleidenden Kriegsober, aber auch das ging vorüber. Heute ist es anders. Heute grassiert der Gewerbeschein.

Der alten Zeit am nächsten kommt noch die „Dof“kapelle. Früher war es der Veteratenmann, wenn es hoch kam, ein großer schwarzer Itallener, der die in Papier gepackten Ein- und Zweipennigstücke im Hofe sammelte und es nie gewagt hätte, an Türen zu pochen. Heute ist alles vor- nehmer geworden. Der Veteraten ist in den Hintergrund getreten. Heute spielt eine Kapelle von drei Mann im Hof, Geige, Gitarre und Mandoline, oder es sind gar drei oder vier Bläser, die ihre Weisen mehr oder weniger sicher zu den Fenstern hinaufblasen. Dann pocht einer sehr besot an die Tür und bittet um eine kleine Unterstützung für die Musikanten. Und man gibt, nur damit sie nicht weiterspielen. Bis zum fünften Haus hört man sie dann immer noch das gleiche Lied spielen, wenn nicht der Wind gnädig die Töne nach der anderen Seite trägt.

Eine typischen Erscheinung unse- rer Zeit der Arbeitslosigkeit ist der Händler. Er ist eigentlich Arbeiter und kommt in einer sauberen Joppe. Er handelt mit allem, was es überhaupt gibt. Heute Lebens- mittel, morgen Seife; einmal hat er Nürfenkel, das andere Mal Haus- gerät. Er ist von der Zwecklosigkeit seines Tuns selber am meisten über- zeugt, denn es ist nicht leicht, heute etwas loszumerden, am wenigsten, wenn man von Tür zu Tür gehen muß. Und es sind vor allen Dingen viel zu viele, die den Gewerbeschein nehmen, in der Hoffnung, damit ihr Brot verdienen zu können.

Man kann die gleiche Erschei- nung an Markttagen beobachten. Wie hat sich die Zahl der Händler und Zwischenhändler vermehrt! Jeder will leben, aber die Masse erdrückt jeden einzelnen. Ist dann nichts oder nur wenig verkauft, dann heißt es wieder, treppauf, treppab in jedem Hause seine Ware anprei- sen. Und es kann einen nicht Dun- Seife, koojen Se Seife! der nehmen, wenn so ein Mann durch die vielen abschlägigen Antworten in Wut gerät und sich vergißt, wie es mehr als einmal bereits vorgekommen ist. Hier müßte von seiten der Gewerbspolizei Einhalt ge- boten werden. Es geht nicht, daß jeder einfach den Schein bekommt, der ihm das Recht gibt, an anderer Leute Türen zu klopfen. Je mehr es sind, um so aussichtsloser ist die Sache, und wird zu einer Gefahr, die nur der ganz ermitzt, der die Not und Verzweiflung dieser Menschen kennt.

Nicht so einfach von der Tür zu weisen ist der Bücher- reisende. Er reist meist in Kolonnen. Er hat eine Art, be- reits im Korridor zu stehen, ehe überhaupt die Tür noch ganz auf ist, die es einem schwer macht, ihn wieder loszu- werden. Er bietet jede Art von Büchern an, mit Vorliebe

Wenn aber ein Herr mit einer jungen Dame die Frau des Hauses zu sprechen wünscht, dann darfst du sicher sein, daß der Mann in dem kleinen Köfferchen Korsetts mit sich führt.

Geschankt, sag ich Ihnen, geschankt!

Korsetts jeder Gattung, Sport-, Reform-, Kinder-, Umstands-Korsetts, Korsetts für Schlanke, Korsetts für Dicke, in Rosa, geklämmt, überhaupt in jeder Ausführung und Preislage. Da er eine junge Dame bei sich hat und auch sonst nicht schlecht und mißtrauenerweckend aus- sieht, kommt er meist ohne Schwierigkeiten in die gute Stube. Und überfällt die ahnungslose Hausfrau und Mut- ter: „Gnäd' Frau verzeihen die Störung, ich möchte gnäd' Frau nur das neueste Modell eines Reformkorsetts vor- führen“ — ?? — „Mein, gnäd' Frau brauchen sich gar nicht bemühen, meine Dame wird Ihnen beweisen, daß der Eis



Denn Hautana gilt mit Lust, als ein Mittel für die Brust

tabellelos, der Vorteil ungeheuer ist!“ Und ehe die „gnäd' Frau“ sich von ihrem Schreck erholt hat, hat die junge Dame bereits das Korsett an. Sie hat Routine darin, und ist darauf eingerichtet, und keine Frage: das Korsett sitzt wie angegossen, macht gute Figur, ist leicht und praktisch. Also kurz und gut, man ist doch auch kein Unmensch, man kann doch einen Menschen nicht stundenlang reden, sich an- und ausziehen lassen und ihn dann wegschicken: die „gnäd' Frau“ kauft so'n Ding, zwar nicht für sich, aber die Tochter wird's halt brauchen können. Vielleicht taugt's doch was, allzu teuer ist es auch nicht. Und schließlich muß die Sache mal'n Ende haben.

Das sind einige, aber lange nicht alle. Dann gibt es noch andere unerwartete Besucher. Das sind die, die das mit- leidige Herz ihrer Mitmenschen rühren wollen, die nicht für sich, sondern für andere an alle Türen klopfen. Frau G. wünscht Frau N. zu sprechen!“ — „Mann, wer ist das, kenn' ich nicht. Führen Sie die Dame in den Salon!“ — Und dann kommt das, was man nie erwartet, was aber immer eintrifft. Die Dame beginnt von der Not der Waisenkinde- ren, von dem Geldmangel der Heime und anderem zu reden, schließt dabei mit leiser Absicht dir einen politgeistlichen Aus- weis unter die Nase, sozusagen mokiert, daß man sie für eine Schwindlerin halten könnte, und dann kommt eine lange Liste zum Vorschein und man liest, daß die Frau Ge- werberat 5 Gulden gezeichnet hat und die Frau Direktor sogar 10. Was will man tun! Man denkt im stillen: „Wieder 5 Gulden weniger in der Kasse, und wozu bezahle ich eigentlich Steuern, und wo bloß all das Geld hinkommt!“ und man malt seinen Namen auf das Papier und setzt 5 Gulden davor, und tut so, als ob man nichts Besseres ge- tan hätte, übersieht geflissentlich den Ausweis, um die Dame, die sich für die Allgemeinheit opfert, nicht zu kränken, und



Der Engel der Barmherzigkeit

überlegt heimlich doch: „Vielleicht ist es doch eine Schwindle- rin, und ich gutmütiger Kerl habe mich anführen lassen!“ Das Gegenstück zu dieser Dame ist der Herr, der dich um jeden Preis in den Verein haben will, der unter der Devise läuft: „Seefahrt tut not“, oder der irgend etwas verhöhnern will, oder Gefinnung pflegt. Dieser Herr ist meist schon bei Jahren, hat ein kleines Bäuchlein, ein Zwider tanzt auf seiner Nase und seine Füße stecken in Zugstiefeln. Er macht einen sehr gefeierten Eindruck und seine vornehme Art und Weise, dir die Notwendigkeit eines solchen Vereins klarzumachen, übt einen gewissen Zwang auf dich aus. Du kannst nicht umhin, schon aus Höflichkeit nicht, ihm Recht zu geben. Und mehr verlangt er nicht. Und wenn er weg ist, hast du unter dem beglückenden Eindruck, einem neuen Verein anzugehören, das letzte Ge- fühl, daß du der Narr deiner Höf- lichkeit geworden bist. Wie leicht haben es doch die Leute im Leben, die nichts rührt, die „Mein“ sagen können, und in deren „Künige“ das Kapitel von der Höflichkeit steht!

Soll ich noch mehr aufzählen? Es gibt noch eine ganze Reihe an- derer, die an meine Tür klopfen, ohne daß ich sie kenne, oder auch nur Wert auf ihre Bekanntschaft lege. Sie kommen, ohne zu fragen; sie wissen, daß dir ihr Besuch nicht an- genehm ist, und wollen dir doch ein- reden, daß es ein Glück für dich ist, daß sie gekommen sind.



Scheint wieder nicht im Hause zu sein!

brauchst ihm nicht zu antworten. Er weiß, daß du feins hast. Dann fragt er dich noch, ob dir der Schrank gehört oder das Sofa, ob die Schreibmaschine keine ist (Gottlob hast du sie noch nicht ganz bezahlt!) und wieviel Anzahlung du hast. Schließlich zieht er umständlich seinen Füll, schreibt in ein Protokoll das, was du längst weißt: daß du nichts hast und daß bei dir nichts zu holen ist, läßt dich das unterschrei- ben und schreibt selbst darunter: „Pfändung fruchtlos!“ und seine Speisekarte, nimmt deine letzte Zigarette und geht unauffällig, wie er gekommen ist. Nein, er schreckt uns nicht mehr, denn wir haben nichts mehr und er ist uns von allen unerwarteten Besuchern der angenehmste, weil wir ver- traut mit ihm geworden sind, und weil er auch geht, ohne uns ärmer gemacht zu haben.

Möbel-Fabrik

H. Scheffler

Kunsttischlerei

Gegr. 1876 = DANZIG = Gegr. 1876

Preiswerte Wohnungs-Einrichtungen

In großer Auswahl

Fernruf 614 und 5762

Fabrik und Ausstellungsräume: Am Holzraum 3-4

Fernruf 614 und 5762

Danziger Nachrichten

Schiedspruch für Hafenarbeiter.

Der mit dem Hafenbetriebsverein für Hafenarbeiter abgeschlossene Tarifvertrag erreichte mit dem 31. Dezember sein Ende.

Diese Forderungen wurden vom Hafenbetriebsverein unter Hinweis auf die schwierige Geschäftslage und der Entlung der Arbeiter abgelehnt und ein Lohnabbau des Tagelohns von 10,30 Gulden auf 9 Gulden gefordert.

Zur Beschaffung eines Niederdruckdampfessels für das Schulbad Neuschottland beantragt der Senat bei der Stadtbürgerschaft, daß ein Betrag von 2800 Gulden aus dem Bestände für besondere Bewilligungen bereitgestellt wird.

Sonnen- und Freiluftbäder für Tuberkulose. Der Senat fordert bei der Stadtbürgerschaft die Zustimmung zu einer Vorlage, die den Zweck hat, im Städtischen Krankenhaus eine Abteilung zur Sonnen- und Freiluftbehandlung der chirurgischen Tuberkulose (Solarium) einzurichten.

stetig im Frühjahr 1926 seiner Bestimmung zuzuführen. Die ärztliche Erfahrung lehrt, daß jede chirurgische Tuberkulose heilbar ist.

Buchnas Auftreten in Königsberg.

Beinahe einem Unfall zum Opfer geworden.

Der „Erschöpfte Buchna“, so schreibt die „K. S. Ztg.“, der erst kürzlich seine Zeit von Hagen bei Danzig engagiert worden ist, kam somit sein zweites Engagement überhaupt abzuwickeln.

Wohngeländeplan des Stadttheaters Danzig. Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr: Kleine Preise! „Der Schneemann.“ Abends 7 1/2 Uhr: Neujahrskonzert.

Gegebene Studenten als Spritschmuggler.

Vor einiger Zeit beschlagnahmte sich das Schöffengericht mit einem Spritschmuggel, an dem zwei Studenten die Hauptrollen spielten.

Der Notar U. hatte die Nacht in Gemeinschaft mit einem Mechaniker M. die Weichel und Wolltau hinauf bis in den Kiehlgraben geschleppt, wo die unverzollte Ware durch die vier in einem Motorfluter umgeladen wurde.

Das Zollamt, Abteilung für Strafsachen, das als Nebenkläger auftrat, legte sowohl gegen die Verurteilung des G. als auch gegen die freisprechenden Urteile unter der Begründung vor, daß es sich um Bandenschnuggel bzw. Begünstigung handele.

Die Zollbehörde war bereits vorher davon benachrichtigt, daß wieder ein Spritschmuggel auf einer Segeljacht im Werte sei und beobachtete die „Wiking“ und ihre Insassen bei deren Rückkehr in den Hafen.

Der Gerichtshof vermochte sich nicht davon zu überzeugen, daß G. lediglich zu einer Spazierfahrt mit St. spät abends die Verabredung getroffen habe; er hätte zweifellos gewußt, um was es sich handelte.

Preis- und Volks-Tage zu volkstümlichen Preisen!



Herrn-Schnürstiefel braun, echt Boxkalt, schwarz, fehn R-Box, Original Goodyear Welt

19.50

Herrn-Halbschuhe prima schwarz Boxkalt, weiß gedoppelt, moderne Form... 16.50

Damen-Schnürschuhe schwarz, echt Chevreau und echt Boxkalt, feinste Rahmensarbeit... 17.90

Schulstiefel für Knaben und Mädchen, besonders starke Leder-Ausführung... 9.50

Alleinverkauf: Jka Danziger Schuh-A.-G. Langgasse 73 Telephone 3931, 7207

Satirischer Zeitpiegel.

Vormwärts, Brieskorn!

Was ist mir das bloß mit dem Brieskorn? Ich verheere den Mann nicht, er wird mir immer mehr zum Rästel! Seit Monaten precht er sich den abgekämpften Gemütern seiner Landsleute als mächtigsten Diktator an.

Die Gelegenheit ist unverkennbar günstig, herabgesetzte Preise überall. Inventurumsverkauf arollt in jedermanns Seele, Kleingüter rippen zu Schwärmen auf den öffentlichen und privaten Nachfrägen.

Eine der ersten brieskornigen Regierungshandlungen besteht in der Abschaffung sämtlicher Zeitungen, was einerseits den Selbstmord einiger jäh ruinierten bürgertlichen Zeitungsverleger, andererseits die Auswanderung Poguttes nach Sowjetrußland automatisch nach sich zieht.

Ferner dürfen dann die Elektrischen Bahnen, Autobusse und Autos gratis benutzt werden, die Schulpflicht muß sich ausschließlich auf Mitglieder der Liga für Menigenrechte rekrutieren.

Die Saat ist reif, das Brieskorn steht in Blüte — en avant, moderater Verderberer!

Kannst du mit Ranbe in Moskau?

Wie wir aus der bekannten früheren Duelle erfahren, haben sich die Herren Kanan und Ranbe, beide zurzeit flüchtigen Rufes, per Stadtbüro zu einer Zusammenkunft in Moskau verabredet; sie wollen dort eine Filmgesellschaft auf kommunisistischer Grundlage aufmachen.

verfälschten. Der Film soll propagandistischen Zwecken dienen und einer radikalen Tendenz huldigen.

Böse Folgen!

Unsere Silberterzeilage hat, soweit die Danziger Jungenerkennung reicht, grimmigen Zorn auf allen Seiten ausgelöst. Sankt Braniewetter will uns wegen Plagiat verurteilen ter behaupten, wir hätten durch einen gemeinen Kniff Einsicht in sein bei der „Danziger Zeitung“ lagerndes Romanmanuskript „Und hätte der Liebe nicht...“ erhalten.

In einem modernen Zuchthaus.

Ein Stufenplan zur Auserziehung des Ehrgefühls. — Zigaretten in Brotkrumen. — Verwandelte Zeitbegriffe.

In seinem Bau ist es alt, unmodern; aber der Geist, der in ihm herrscht, ist neuzeitlich.

Mit dem Direktor Potentzsch sprach ich lange über seine Anstalt, während draußen vor dem Fenster, auf dem Hofe des Zuchthauses, auf einer schmal begrenzten Gleislaufbahn, die Strafgefangenen marschierten.

Man kann aus Vortragsarbeit dem Posten kommen. Man kann aber auch durch die Stimme des Idealismus auf diesen Posten getrieben werden, wie hier.

Man kann die Dinge durch das starre Paragrafenaugen betrachten, man kann sie mit einem freien, machsamen Geiste durchdenken, wie hier.

Man kann einmal sein Gehalt mit Verdiensten beziehen, man kann auch ein wenig, auch in dieser Arbeit das Maß der Zeit weiter auf den Fortschritt ausdehnen, wie hier.

Ich frage ihn nach seiner Hoffnung, was die Aussicht auf Besserung der Gefangenen betrifft.

Wir sprachen weiter von der Sühne im Zuchthaus. Wir sprachen vom Notwendigen der Strafe in der Behandlung des Zuchthäuslers.

Ein modernes Zuchthaus.

Sie haben jetzt dort das Stufenplan zum Ansporn, zur Auserziehung des Ehrgefühls, zur Verlesung.

Sie fangen alle in Stufe 1 an. Wer sich gut hält, kommt in Stufe 2, die Klasse, die schon einige Vergünstigungen gewährt, zum Beispiel darf der Gefangene häufiger schreiben und Post erhalten.

Der Direktor sagt: Die erste und einzige Basis ist die Disziplin, die bedingungslos Unterordnung unter die Bestimmungen des Hauses.

Was hat man als Late für Vorstellungen? Man sieht wohl gelichene Schadel, fürchterliche Anzüge mit mächtigen Kummern in seiner Phantasma, man denkt gerüstlich an Lunfzellen, in denen der Trost des Verbrechertums gebrochen wird.

Sie tragen zumeist eine blaue Uniform mit Wermelausschlag, Kaffeebraune Hosen, und die Tolle kann jeder nach seinem Belieben beziehen lassen.

Das Essen ist gut. Man denkt an die Kommisszeit, wenn man es isst.

Die Gefangenen reihen die Haden zusammen, halten die Hände an die Hojemacht, wenn sie mit dem Direktor oder einem Beamten sprechen.

Morgens um 2 Uhr ist Aufschluß. Abends um 7 Uhr ist Einbruch.

Sie sitzen in Einzelhaft, oder sie sind in Gemeinschaftszellen.

Das Essen ist gut. Man denkt an die Kommisszeit, wenn man es isst.

raub. Ich sah traurige, ein wenig lächelnd, Melancholie, und hörte: Wörder.

Ich sah eine Anabenkürnen, hinter denen der Gedanke einer bösen Tat hoch geschaut hat.

Seltfam oder erklärlich: Es sind alles Eigenbröckler. Die lange Haß, die Einigkeit hat viele vielleicht zum erstenmal auf ihre Gedanken gewiesen.

Die Gemeindefiskale... Ich war in ein paar von ihnen, in denen, dem Tage entsprechende die Stimmung des Sonntags war.

Sie lieben Lügen, oder sie tischlern. Oder sie beschäftigen sich sonst irgendwie.

Ein Kosmos für sich. Eine in sich mit drohenden, unerbittlichen Gittern abgegrenzte Welt.

Über man hatte doch einen Eindruck, der Hoffnung hat. Im Mittelalter steckte man die Irren in Trommeln und währte, sie so durch furchtbare Erschütterungen heilen zu können.

Die Urkase eines Konkurses.

Die Danziger Schokoladenfabrik Aktiengesellschaft in Danzig ist in Konkurs geraten.

Die Fabrik wurde in der früheren Gewerfabrik untergebracht und es wurde zunächst nur Schokolade hergestellt.

Die Uebereignungen sollen beanstandet werden. Es soll verhindert werden, die Fabrik im ganzen zu verkaufen.

Reklame auf dem Grabstein.

Auf einem Grab in einem kleinen Dorf im französischen Departement G6te-d-Or befindet sich folgende Inschrift:

Hier liegt Peter Mercier, Witt 1848-1903.

Erfinder des berühmten Omelettes Mercier.

wohnt in der Dijonstraße, bittet davon allein das Rezept.

Eleg. Herzmutter, große Speisetafel, Klaviergarnitur, mögl. Kleiderkammer zu verkaufen.

Elegant arbeit. Schneiderin möchte ihren Kundenkreis vergrößern.

Esperanto-Untericht erteilt billig (Kurk. 15 G.)

Kobrerfähle werb. gut eingeflocht u. repariert v. 3 G. an Holz nach ab. Pferdetränke Nr. 11, Hof, 2 Trepp.

Moeruhle werb. samt u. bill. eingeflochten hinter Wälers Kronen 4, 2 Trepp.

Sämml. Söperarbeit. sowie Umsetzen von Defen werb. billig u. gut ausgeführt.

Beltsachen werden modernisiert.

Zuchterarbeiten werden preiswert ausgeführt.

Amliche Bekanntmachungen.

Wildschonzeit. Ein Erzeß gibt nur Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 6. Juni 1925 die Schonzeit für Rotwild bis zum 31. Juli 1927 verlängert worden ist.

Elektrische Bahn. Vom 9. d. Mts. wird bei den Nachwagen auf allen Linien nur der Tagesabpreis erhoben.

Gosda Schnupftabak. Ueberall erhältlich. Fabrik. Julius Gosda, Håkerg. 5

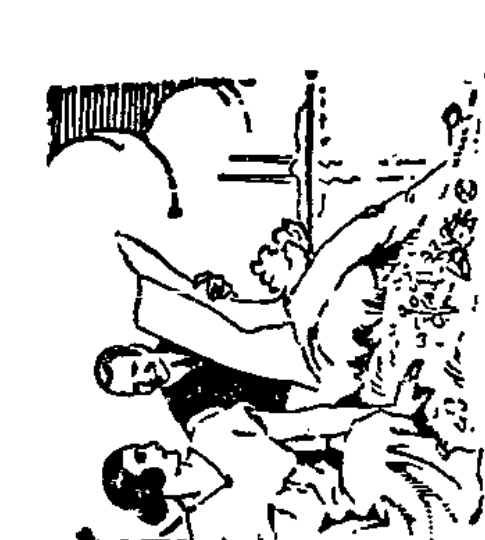
Paffende Geschenke Nähmaschinen Fahrräder

Erstes Danziger Fahrradhaus Rohl & Heidenreich, Breitgasse 56.

für vornehme Wochenschrift ein tüchtiger Anzeigen-Akquisiteur

Esperanto-Unterricht erteilt billig (Kurk. 15 G.)

Kobrerfähle werb. gut eingeflocht u. repariert v. 3 G. an Holz nach ab. Pferdetränke Nr. 11, Hof, 2 Trepp.



Zur freien Stunden



Unterhaltungsbelle der „Danziger Volksstimme“

der Verschiffenen und die aufbegehrenden Empörungen der ich... heftig aufeinander das Leben... es ging Leben, Kraft und Güte...

Schlaf. Von Paul Bertine. Ein Schlaf mit großem Haß... fällt schlau über mein Sein...

Im Samarium.

Von W. B. Stern. Hund und das herumgehende Meer der Welt... liegen in weiten Kreise die Lustschiffen...

Wißt du nicht? Ich will gern. Aber ich kann nicht... Warum kannst du nicht?... Weil ich kein Geld habe...

Wir haben einen Spererich! Von Werner Peter Bansen. Ich hatte es meinem Sohn Johannes verprochen... also Wort halten: am Nachmittag gingen wir aus...

Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

Die Strafe im Strauch.

(Fortsetzung von der Strafe im Strauch.)

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

Der Hof.

(Fortsetzung von der Strafe im Strauch.)

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

Der Hof in der Strauch.

(Fortsetzung von der Strafe im Strauch.)

„Straiten Raum ... Sie sind ein schönes ... Hubsches ...“

Dr. med. Erich Dowitz
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und
Geburtshilfe
verzoogen nach Pfefferstadt 38. I
9-11 und 3-4 Uhr Telephone 5887
Privatfrauenklinik

Habe meine Praxis wieder
aufgenommen
Dr. Roick
Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden
Sprechstunden 1/2 10-2 und 4-7 Uhr
Baumbachallee Nr. 2 20816

Zurückgekehrt
Zahnarzt Dr. Guter
Langer Markt 32 II 20790 Telephone 2233

Verzoogen
Naturheilverfahren
Elektrotherapie
nach Pfefferstadt 5, I. r.
10-1, 4-7, Sonntag 10-1 20817

Filmpalast
LANGFUHR
Markt Ecke Bahnhofstr.
Einen großen und ehrlichen Erfolg
erzielt der unerreicht schöne
Marinefilm
Die eiserne Braut
Die eiserne Braut übertrifft „Fridericus
Rex“ und „Nibelungen“
Die eiserne Braut ist ein Filmwerk,
weches man nie vergißt
Die eiserne Braut ist ein Film, der alles
bisher Uebotene in den Schatten stellt.
Beim Publikum nur eine Summe:
Solch schönen Film haben wir noch nicht gesehen
Dazu der reizende Wiener Lustspielschlagler
Liebe und Trompetenblasen
Harry Liedtke 2.820
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze!

Damen Schneider, der m. Jahre l. fähr.
möchte seinen Kundenkr. vergn. Die neuest. Pariser
Journale legen vor. Niedriger Herstellungspreis
E. Glatz, Egl-Reichskolonie, Marineweg 17, 1 Tr.

Café Friedrichshain
Jeden Sonntag
Großes Familienkränzchen
Neue Kapelle 18655
Eintrittspreise: Damen 0.50 G, Herren 1.- G

Schnupftabak
SCHNUTAF
Hell Ueberall erhältlich Dunkel
Fabrik: P. Grebrodt, Karthäuser
Danzig - Schildig, Straße 75a

Textilhaus Walter Lawrenz
Langgarten 22
Billigste Bezugsquelle für Damen-Mäntel,
-Röcke und -Blusen.
Reichhaltiges Lager in
Arbeiterkonfektion, Berufskleidung

Suche
Laufbahn zur Seilerei
zu mieten!
2 Meter breit, 80 Meter lang, Danzig oder
Umgegend. Angebote unter 805 V an die
Expedition der Danz. Volksstimme erbeten.
20818

Stung! 20 getragene dicke Mäntel für ältere
Herren, Damenmäntel, Kostüme,
warme Frauenjacken, Kleider, Maskenkleider,
Schuhe usw., alles staunend billig
Kleiderbörse, Poggenpuhl Nr. 87 18671a

Schränke v. 85 G, gr.
Kücheneinrichtg., Freile-
teilette, w. Kinderbett m.
Matr. 45 G, Chaisel. 45
neues Vertiko, poliert, 55
Guld., poliert. Büfett 300
Guld. verk. Borstädtlich.
Groben 33a. 18352a

Cutaway-Anzug
fast neu, preisw. z. verk.
Schön, Lastadie 18.

Eleg. Herrenzimmer, Büf-
dunkel Eiche 210 G, nuß-
baum Kristall, Dam-
Schreibtisch, Plüschsofa,
Chaiselonguebede, Tüll-
beden für 2 Betten, eleg.
Lampe billig zu verkaufen
Girischgasse 4, 1 Tr. 113.

Institut für
Zahnleidende
12 Jahr am Platz
Größe und bestergerichtet: Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eig. Laboratorium
für Zahnersatz und Röntgenaufnahmen
Sprechz. durchg. 8-7, Sonnt. 9-12 Uhr
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu und fest-
stehend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Pattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage
wird äußerst schonend und gewissenhaft
mit den modernsten Apparaten ausgeführt
mit Belästigung, in allen Fällen nur 2 Gulden
Dankschreiben hierüber
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Guld. an
Plomben von
Auswärtige Patienten w. mögl. an 1 Tage behandelt

nur Pfefferstadt 71
2 Min. v. Hauptbahnhof

Damenfahrrad
sehr gut erhalten verk. billig.
Sangfuhr, Eisenstr. 10, pt. 1.
Großes, modernes
Bib
zu verkauf. Schild 2, rechts.

Knabenfahrrad
Brennabor, mit Torpedo, sehr
gut erhalten verkauft billig.
Sangfuhr, Eisenstraße 10, p. 1.

Gute Pianos
verkauft Gundegasse 60.
Teilzahlung gestattet.

Einbanddecken
für
„Volk und Zeit“
Ganglinien, geschmackvolle
Titel- und Rückenprägung
Preis 6 1.50
Bestellungen nehmen die Erbeuerinnen und
unserer Buchandlungen, Am Spendhaus Nr. 6
und Paradiesgasse Nr. 31, entgegen

Bestellzettel
Expl. Einbanddecken „Volk und Zeit“ 1925
Name _____
Wohnung _____
Trägerin _____
Buchhandlung Danziger Volksstimme
Am Spendhaus 6 Paradiesgasse 32

Junges solides Ehepaar
sucht zum 15. Jan. od. 1. Febr. leeres o. teilw. mö-
bliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Betten, Wäsche und
Geschirr vorhanden. Ana. u. V 5118 an die Exped.

Kuhb. Ausdehntlich, Pa-
nel-Plüschsofa, weiches,
neues Kinderbettgeheiß
sehr billig zu verkaufen
Weibengasse 62, pt. links.
Fast neuer, dunkler
Herrn-Wintermantel
für jedn. Fig. bill. z. verk.
Wabeia, Pötergasse 43, 1.
Kubgarmit., Sofa, Chais.
Speise- u. Schlafzimmer
zu verkaufen. 18 715a
Seitl.-Geist-Gasse 92.
Wobgat.

Reizendes
Anorakmäntchen
bill. v. l. Geist-Gasse 69
Tisch, 200x80 cm. jov.
Uebergießer, grüne Toppe,
Uebergangspaketat, Dam-
Mantel u. Frack
billig zu verkaufen
Am Spendhaus 1, 2 r.
Wellbau. seiden. Lampen-
schirm billig verkäuflich
Paradiesgasse 35, part.
Güßler, Finkler
sehr billige
Gierleker
Pötergasse 63.

Eisern. Bettgestelle billig
zu verk. Büttelgasse 3.
an der R.arkthalle.
Teilzahlungen gestattet.

Möbel
Fischmarkt 7.

Kleppen u. Körbe,
Korbmöbel, Kinderbettge-
heiß, prima Ware, label-
haft billig. 18 697a
Wst. Graben 65.

Kinderwagen,
Kinderbettgestelle, Näh-
maschinen billigst bei
R. Brauer,
Faulgraben 18.
Teilzahlung gestattet.
Getragener 18 727a

Peberanzug
zu verkaufen bei
Krenzl. Wallgasse 19a, 1.

Kauchen
Orchideen u. Weichkpf.
billig zu verkaufen
Chra, Marienstr. 5, 2.

Haarerei
für gangbaren Artikel v.
sinfert gegen guten Ver-
dienst gesucht. 18 695a
S. Gerfft,
Poggenpuhl 58, pt. r.
Türe S. Weienlaterne.

Schnefer
u. Dreher, selbständ. Ar-
beiter empfiehlt sich. Ang.
u. 5123 a. d. Exp. d. „S.“

Ordentliche Frau sucht
Stelle
für die Morgenstunden
od. Kontor- u. Treppen-
reinigung. Ana. u. 532 a.
d. Exp. d. „Volkst.“

Junge Frau sucht
Stelle zum Waschen,
Reinmachen oder andere
Art Arbeit. Ana. u. 5121
a. d. Exp. d. „Volkst.“

Jede Polster- und
Dehorationsarbeiten
fehrt gut u. billig aus
Brümann,
Engl. Damm 22.

Neben Posten Hotel- som.
Restaurants. Leib- und
Herrenmäntel
z. verk. u. Plätt. w. ang.
Fr. Bannhoff, Chra,
Vollengang 16, 1.

Wird sauber und
billig in u. auß. d. Hause
angef., geflickt u. gestickt.
Richter, Petershagen,
Seite Gasse 265, 2 Tr.

Malerarbeiten werd. saub.
ausgeführt. Zu erfragen
Sakelwert 1/2, 3.

Sofa, Matratzen
sowie jede Polsterarbeit
wird billig ausgeführt
Johannisdasse 24.

Polsterarbeiten
repariert gut und billig
Riegengasse 3.

Nählerin
sucht Wäsche z. Ausbessern.
Näh, Engl. Damm 10,
Eingang Trojengasse.

Klaviere
werd. glotterreinstimmmt
u. repariert, komme über
Land. Ober,
An der Schneidemühle 1a.
Wer repariert
Regenmäntel?
Ang. u. 5119 a. d. Exp.

Noch einmal

bedeutend herabgesetzt

eleg. Damenmäntel

mit wertvollen Pelzbesätzen
ganz auf Seide gefüttert
früher 225.- bis 260.- G

Velour de laine, vorzügliche
Qualität und Verarbeitung
früher bis 109.- Guld.

jetzt
98.00 G

jetzt
49.75 G

Verkauf soweit Vorrat

Walter & Fleck A. G.

Zwische!
Stube, Kab., Küche nebst
Büf. (neu renov.) gegen
gleiche Wohn. Ang. u.
5117 a. d. Exp. d. „S.“

Möbl. Zimmer
vom 15. 1. an 1-2 Her-
ren zu vermieten.
Mozlan,
Pötergasse 21, 3.

Freundliches möbliertes
Vorderzimmer
v. 15. 1. od. spät z. verm.
Schöngasse 26, 3 r.

Zwei Zimmer,
teilw. möbl., m. Küchen-
herubung, an einen bef.
Herrn o. Ehepaar z. verm.
Wallgasse 21a 3. Untz.
Eingang Kleine Gasse.

Gut möbl. Vorderzim.
per sofort zu verm. Jäger
Sangfuhr, Eisenstraße 10, p. 1.

2 gr. möblierte Zimmer,
evtl. Küchenant. sof. z. verm.
Langgasse 75, 3.

Möbl. Zimmer
zu vermieten 18 706a
Schild 16, part.

Möbliert. Zimmer
oder Schlafstelle frei
Faulgraben 13, part.

Sogis
zu haben
Johannisdasse 6, 2.

Schlafstelle
sauber und geräumlich,
für junge Leute frei.
Langferngasse 15, part.

Bessere Schlafstelle frei.
Galdschützengasse 30, 1.

Nähmaschinen
reparieren billigst
Bernstein & Co.
S. u. H. S., Langgasse 50.

Damen-
Kleider, Kostüme, Mäntel
werd. schnell, saub. u. bil-
lig angefert. S. G. Groß,
Lara, Seidenstraße 2.

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
 Heute, Sonnabend, 9. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr:
 Kleine Preise.

Der Schneemann

Ein Weihnachtshinderpiel mit Gesang und Tanz
 in 5 Bildern von Alexander Schettler.
 Abends 7 1/2 Uhr.

Vorstellung für die Freie Volksbühne

(Weschoffene Vorstellung).
 Sonntag, 10. Januar, vormittags 11 Uhr Vor-
 stellung für die „Freie Volksbühne“ (Serie B).
 Nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine Preise! „Der Schnee-
 mann“.

Abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültig-
 keit. Neu einstudiert. „Der Waffenschmied“.
 Romische Oper.

Montag, 11. Januar, abends 7 1/2 Uhr. Dauer-
 karten Serie I. „Die Jüdin“ Große Oper

Freie Volksbühne

Im Stadttheater - Spielplan für Januar
 Sonntag, den 10. Januar, vorm. 11 Uhr, Serie B
 Sonntag, den 17. Januar, vorm. 11 Uhr, Serie C
 Sonntag, den 24. Januar, vorm. 11 Uhr, Serie D

Das Apostelspiel

Von Max Mell
 Auslofungen Freitag und Sonnabend vor jeder
 Serienvorstellung

Opern-Sonderveranstaltungen

Sonnabend, den 30. Januar, abends 7 1/2 Uhr

Die Jüdin

Auslofung Donnerstag, den 28. Januar, vorm. von
 9 bis 1 Uhr und nachm. 3 1/2 bis 7 Uhr
 Eingang zum Büro von der Theatergasse

Philharmonische Gesellschaft E. V.
 Mittwoch, den 13. Jan. 7 1/2 Uhr. Schützenhaus
IV. Philharm. Konzert
 Beethoven-Abend
Prof. Frederic Lamond
 (Klavier)
 Kartenverkauf in der Hansa-Buchhandlung,
 Kohlenmarkt 7
 Konzertflügel Bechstein, Magazin Richter,
 Jopongasse 11 (Leyer) 20311

Lichtbild-Theater
 Langenmarkt Nr. 2
 Harry Liedtke Lotte Neumann
 in
Die Frau
 für 24 Stunden
 Entzückende Komödie in 6 großen Akten
 Regie:
Reinhold Schünzel
 Und das große Beiprogramm!

Zurückgekehrt!
Tafelmar
Mallachon
 Langgasse 21, 1 Tr.
 Eingang Postgasse.

Kautabak
 erstklassiges
 Kentucky-Gespinst

Julius Gosda
 Tabakfabrik
DANZIG
 Häkergasse
 2 Priestergasse
 Fernsprecher 2429

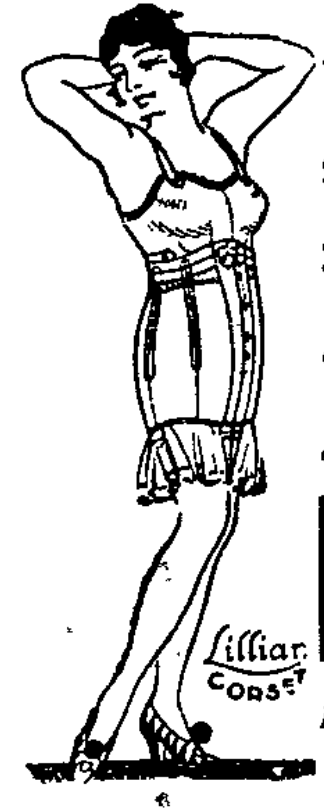
Smoking auf Seide,
 mittl. Figur, sehr billig
 zu verkaufen.
 J. Krennd, Friseur,
 Eißlergasse 35.

Gas-Hängelampe
 billig zu verkaufen
 Eißlergasse 63, 3.

Moderne
 Petroleum-Hängelampe,
 25 G., 4flamm. Petrol-
 Röhre 20 G., 4 Stühle
 zu verkaufen Große
 Schwalbengasse 32, pt. I.

Inventur-Ausverkauf

bis 20. Januar 1926.
 Bedeutende Ermäßigung, ohne Rücksicht auf die Einkaufspreise



Leibhalter und Korsette von Galdea **4 00** an

Büstenhalter von Galden **1 95** an

Strumpfhalter-Gürtel von Galden **1 50** an

Besonders billig einzelne Weiten und angestaubte Artikel.

Für starke Damen!
 Gewaltig herabgesetzt.
Sti-Korsette, Prima-Doma-
und Lilliar-Korsette

Ein Posten **Strümpfe** mit kleinen Fehlern **1 50**

Keine Dame darf diese günstige Einkaufsgelegenheit versäumen

Korsetthaus Hedwig Koss
 Melkergasse 16. Vom Rathaus nur 1/2 Minute entfernt.

Unser großer Inventur-Ausverkauf

zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen

bringt auch gewaltige Warenmengen, ca. 25 000 enorm billige Gegenstände, aus der

Haushalt-Abteilung

Steingut	
Essenschüsseln extra groß, weiß . . .	jetzt 95 P
Terrinen oval, groß, weiß . . .	jetzt 1.90
Deckelgeschüsseln oval, groß, weiß . . .	jetzt 1.35
Saucieren groß, weiß . . .	jetzt 95 P
Butterglocken weiß . . .	jetzt 95 P
Bratenschüsseln weiß, oval, groß . . .	jetzt 75 P
Platten rund, groß, bunt . . .	jetzt 85 P
Tortenplatten auf hohem Fuß, groß, weiß . . .	jetzt 3.90
Toiletten-Eimer mit Trichterdeckel . . .	jetzt 5.50
Spucknapfe farbig Majolika . . .	jetzt 95 P
Waschanatur 3teilig, groß, creme . . .	jetzt 4.90

Blech	
Universalsiebe mit 3 Einlagen . . .	jetzt 1.90
Brotkasten groß, ff. lackiert . . .	jetzt 5.50
Bürstengarnituren 5 teilig . . .	jetzt 3.90
Gebäckkasten ff. lackiert . . .	jetzt 1.45
Müllschaufeln ff. lackiert . . .	jetzt 1.60
Deckelhalter weiß lackiert . . .	jetzt 1.65
Kohlenkasten schwarz lackiert . . .	jetzt 1.90
Reiheisen extra stark, fein, grob . . .	jetzt 1.45
Waffeleisen für Gas-Herd . . .	jetzt 5.50
Fleischhackmaschinen . . .	jetzt 8.50

Emaillé	
Wannen oval, grau . . .	jetzt 9.50
Eimer grau . . .	jetzt 3.25
Nachtgeschirre weiß . . .	jetzt 1.65
Waschschüsseln weiß . . .	jetzt 1.90
Eimer weiß . . .	jetzt 3.90
Fassenwannen weiß . . .	jetzt 5.25
Wannen oval, weiß, . . .	jetzt 11.75
Milchkannen weiß . . .	jetzt 2.45
Teller tief, weiß . . .	jetzt 68 P
Schwörtöpfe grau, mit Ring . . .	jetzt 2.20

Holz	
Paneelbretter braun . . .	jetzt 3.90
Bücherbretter braun . . .	jetzt 2.90
Wandchränken braun . . .	jetzt 2.65
Tonnen-Etagere gelb . . .	jetzt 6.75
Plättbrettböcke zusammenlegbar . . .	jetzt 2.90
Topfbretter extra groß, gelb . . .	jetzt 6.25
Wäschezangen . . .	jetzt 1.35
Hosenstrecker Patent . . .	jetzt 75 P
Stuhlsitze 3 fach verleimt . . .	jetzt 65 P
Stoßkörbe Holzstoff, ff. lackiert . . .	jetzt 2.45

Porzellan	
Trinkbecher weiß, bauchig . . .	jetzt 18 P
Kaffeekannen groß, weiß . . .	jetzt 1.45
Zuckerdosens groß, weiß . . .	jetzt 45 P
Küchelteller bunt, groß . . .	jetzt 1.65
Salatieren rund, gezackt, weiß . . .	jetzt 68 P
Trinkbecher bauchig, bunt . . .	jetzt 25 P
Bratenschüsseln oval, weiß . . .	jetzt 1.65
Teller tief und flach, massiv, weiß . . .	jetzt 85 P
Frühstücksteller massiv, weiß . . .	jetzt 38 P
Teller tief u. flach, Bogenrand, weiß . . .	jetzt 85 P
Kaffeeservice für 2 Pers., bunt, 5 teilig . . .	7.85

Bürstenwaren	
Handwaschbürsten Fiber, groß . . .	jetzt 15 P
Scheuerbürsten Fiber, stark . . .	jetzt 55 P
Schräuber Fiber, stark . . .	jetzt 80 P
Kleiderbürsten ff. lackiert . . .	jetzt 90 P
Klosettbürsten Fiber, groß . . .	jetzt 95 P
Roßhaarbesen unpoliert . . .	jetzt 2.90
Roßhaarbesen poliert . . .	jetzt 3.90
Fensterleder gute Qualität . . .	jetzt 95 P

Besonders günstige Kaufgelegenheit

Ia Porzellan deutsche und böhmische Qualitätsmarken

Tafel-Service für 12 Personen, 77 teilig

Kaffee- u. Tee-Service für 6 und 12 Personen, 9-, 16-, 30 teilig

Mokka-, Tee- und Kaffee-Tassen, einzeln und Dutzende

Sternfeld

Danzig

Langfuhr

Stahlwaren	
Tischmesser und Gabeln schwarz, Heft, Paar . . .	jetzt 1.65
Tischmesser Aluminium-Heft . . .	jetzt 95 P
Brotmesser groß . . .	jetzt 1.65
Schlacht- u. Fleischmesser groß . . .	jetzt 1.65
Aufgebeißel mit Holzstiel . . .	jetzt 85 P
Kartoffelschäler Stahl . . .	jetzt 10 P
Eßlöfel verzinkt, poliert . . .	jetzt 25 P
Teelöffel verzinkt, poliert . . .	jetzt 15 P